

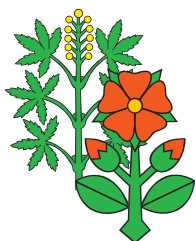


NEUJAHRSBLETT 2018 FÜR WANGEN-BRÜTTISELLEN



Heimat in Wangen-Brüttisellen?

NEUJAHRSBLATT FÜR WANGEN-BRÜTTISELLEN 2018



HEIMAT IN WANGEN-BRÜTTISELLEN?



**Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen
30. Jahrgang**

INHALT

	Seite
Inhalt	2
Geleitwort	3
Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen	3
Heimat in Wangen-Brüttisellen?	
– Facts & Figures	4
– Was tut die Gemeinde, damit Wangen-Brüttisellen zur Heimat wird?	5
– Wie die Schule fremdsprachige Kinder unterstützt	8
– Sprache als Integrationsfaktor	11
– Wie wird man Bürgerin oder Bürger von Wangen-Brüttisellen?	13
– Fühlen Sie sich in Wangen-Brüttisellen verwurzelt?	14
Nur vorübergehend in Brüttisellen	16
Status B und C in derselben Familie	17
Zur Schweizerin «gemacht»	18
Heimat sind die Menschen	19
O mein Heimatland! O mein Vaterland!	20
Neue Heimat gefunden	21
– Das Kulturerbeinventar	22
– Das Inventar von kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekten	23
– Wangen-Brüttisellen erhält seine erste eigene Gemeindechronik	24
– Das Neujahrsblatt wird 30 Jahre alt	25
Gemeindechronik	
Wangen-Brüttisellen in Zahlen	26
Die Seite des Kultur-Kreises	32
Gönnerliste	42
Unsere ältesten Einwohnerinnen und Einwohner	44
Quellenverzeichnis	45
Herausgeber:	
Neujahrsblattkommission des	
Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen	
Konzept und Redaktion:	
Lektorat:	
Grafik und Gestaltung:	
Satz:	
Fotobearbeitung:	
Druck:	

GELEITWORT



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von
Wangen-Brüttisellen

Sie halten das 30. Neujahrsblatt in den Händen. Es wurde 1988 von Albert Grimm initiiert. Noch heute ist er für das Konzept und die Redaktion verantwortlich. Mit Unterstützung von vielen Co-Autoren konnten bisher 30 Neujahrsblätter realisiert werden. Ganz herzliche Gratulation zu diesem Jubiläum und vielen Dank!

Das Jubiläums-Neujahrsblatt ist der Frage «Heimat in Wangen-Brüttisellen?» gewidmet. Was ist nötig und wie lange braucht es, damit ein Ort als Heimat bezeichnet werden kann? Wenn ich die Menschen in meinem Bekanntenkreis frage, wo ihre Heimat sei, scheint den meisten die Antwort auf der Zunge zu liegen, aber dann folgt ein Zögern. Nach etwas Überlegen höre ich dann aber oft: «Meine Heimat ist da, wo ich seit vielen Jahren wohne, da wo meine Familie ist».

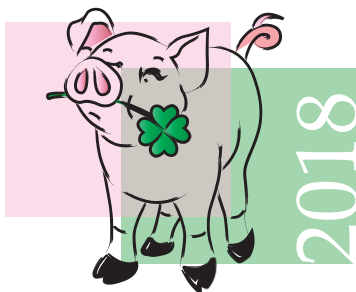
Manchmal folgt die Ergänzung: «Meine Wurzeln sind jedoch dort, wo ich geboren wurde und aufgewachsen bin.»

Wie geht es Menschen, die ihre Heimat bewusst und freiwillig verlassen haben und nun bei uns wohnen? Ab wann fühlt man sich an einem neuen Ort heimisch oder verwurzelt? Wie fühlt man sich, wenn man die Heimat verlassen musste? Auch davon lesen wir in diesem Neujahrsblatt. Es würde mich freuen, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, in Wangen-Brüttisellen Ihre Heimat gefunden haben und sich bei uns wohl fühlen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Gemeinderates ein zufriedenes, glückliches Leben an dem Ort, wo Sie sich wohl und heimisch fühlen und für das neue Jahr alles Gute.

Marlis Dürst, Gemeindepräsidentin

KULTUR-KREIS WANGEN-BRÜTTISELLEN



Liebe Leserin, lieber Leser

Erneut liegt ein bewegtes Jahr hinter uns, geprägt von schönen und traurigen Ereignissen. Traurig ist für das Neujahrsblatt-Team vor allem, dass Oskar Jäggi aus gesundheitlichen Gründen das Layout des Neujahrsblattes 2018 nicht mehr machen konnte. Wir wünschen ihm auf diesem Weg «gute Besserung» und hoffen, zukünftig wieder auf seine Mitarbeit zählen zu dürfen. Leider muss das Redaktionsteam auch auf die Mitarbeit von Peter Fehr verzichten. Wir bedauern seinen Entscheid, verstehen aber die Beweggründe.

Wir sind jedoch überzeugt, Ihnen trotz dieser Widrigkeiten wiederum ein interessant gestaltetes Neujahrsblatt präsentieren zu können.

Das Neujahrsblatt 2018 für Wangen-Brüttisellen trägt den Titel «Heimat in Wangen-Brüttisellen?» und lässt diverse Personen zu diesem Thema zu Wort kommen.

Die Herausgabe des Neujahrsblattes wäre ohne Ihre Spende und den grosszügigen Beitrag der Gemeinde nicht möglich. Für diese Unterstützung danken wir Ihnen an dieser Stelle herzlich.

Ein gesundes und glückliches 2018 wünscht Ihnen

Luisa Signer Dürst
Für die Neujahrsblattkommission

HEIMAT IN WANGEN- BRÜTTISELLEN?

Von Albert Grimm



Auf dem Umschlag dieses Neujahrsblattes ist ein schönes Bild vom Dorfplatz Wangen aus dem Jahr 1918 zu sehen. Ein Seiltänzer trägt – vor zahlreich erschienenem Publikum – seine Künste vor und versucht, auf dem Seil seine Balance zu halten.

Aber haben Sie das Bild genau betrachtet? Da stimmt doch was nicht? Tatsächlich, das Seil samt Seiltänzer scheint in der Luft zu schweben. Es ist nirgends befestigt. Eigentlich eine

unmögliche Situation, eine Szenerie der totalen Unsicherheit!

Sind nicht viele Menschen in einer ähnlichen Lage wie der Seiltänzer? Sie versuchen, ihr Leben in Balance zu halten, oben zu bleiben, festen Stand zu haben, auch wenn um sie herum alles instabil ist und ihr Dasein in der Luft hängt. So halbwegs gelingt es ihnen vielleicht, wenigstens auf dem Seil zu bleiben, nicht abzustürzen. Doch auf einem Seil, das nirgends

befestigt ist, haben sie natürlich keine Chance. Jeder Mensch sehnt sich nach einem festen Stand, hat ein tiefes Bedürfnis nach Werten wie Sicherheit, Geborgenheit, Vertrautheit. So ist zum Beispiel bekannt, dass Menschen, die wegen Krieg aus ihrer Heimat flüchten mussten, im Land, in dem sie Asyl finden, oft unter Depressionen und psychosomatischen Störungen leiden. Ein Heimatgefühl könnte aber Menschen einen Halt bieten, ein Gefühl von zuhause, von Vertrautheit und Verwurzelung vermitteln.

Schauen Sie sich jetzt nebenan das Originalbild vom Seiltänzer an. Natürlich war das Seil befestigt, links am «Sternen» in Wangen, rechts an der Dorflinde. Und diese hat ihre Wurzeln im Wangener Dorfplatz. Könnte das ein Hinweis darauf sein, dass eine Verwurzelung in der Wohngemeinde, in diesem Fall in Wangen-Brüttisellen, möglich ist? Wohl keine einfache Sache, vor allem für Neuzugezogene.

Wie aber geht eine solche Verwurzelung vor sich? Wie entsteht ein Heimatgefühl, eine Heimat? Sicherheit, Geborgenheit, Vertrautheit? Vielleicht sogar in Wangen-Brüttisellen? Davon handelt dieses Heft.

FACTS + FIGURES ZUR EINWOHNERSCHAFT VON WANGENBRÜTTISELLEN

Von Peter Dillier

So einiges will das Einwohneramt wissen, wenn man neu in die Gemeinde zieht. Dafür bekommt man dann ganz viele Informationen, die einem das Einleben am neuen Wohnort erleichtern.

«Grüezi, willkommen in Wangen-Brüttisellen.» Wer neu in die Gemeinde zieht, hört diesen – oder einen ähnlichen – Willkommensgruss bereits in den ersten zwei Wochen nach der Züglete. Solange hat man nämlich Zeit, sich beim Einwohneramt anzumelden. Zumindest, wenn man die Polizeiverordnung ernst nimmt. Und tut man dies nicht, könnte man – kaum angekommen und bereits lange bevor der erste Steuerzettel ins Haus flattert – zum ersten Mal zur Kasse gebeten werden. Aber im Vertrauen darf ich verraten (psst – nicht weitersagen!): Eine gewisse Gnadenfrist wird einem meistens schon gewährt, bevor man bussemässig den Geldbeutel zücken muss.

Aber wie häufig kommt es denn überhaupt vor, dass jemand neu in die Gemeinde zuzieht, werden Sie sich wohl fragen. Nun, bei uns ist – typisch für eine Agglo-Gemeinde – die Fluktuation ziemlich hoch. 2016 sind zum Beispiel 834 Personen zu- und 689 Personen weggezogen. Die Zahlen dürften im Durchschnitt über

mehrere Jahre etwa ähnlich aussehen. Das ist eine stattliche Veränderung bei einer Bevölkerungszahl von 7833 Personen, davon 2157 mit einem ausländischen Pass (27,54%). Und gleich drängen sich weitere Fragen auf:

Aus welchen Staaten stammt unsere ausländische Bevölkerung?

Auf den ersten Blick stellt Italien nach wie vor das grösste Kontingent. Betrachtet man aber die aus dem ehemaligen Jugoslawien stammenden Einwohnerinnen und Einwohner gesamthaft, dann liegen sie klar vor Italien. In der Statistik 2016 gesondert ausgewiesen sind zwar nur Mazedonien, Kosovo und Serbien mit insgesamt 468 Personen. Dazu kommen unter dem Begriff «Andere» aber noch weitere, z.B. aus Bosnien-Herzegowina.

Was – wirklich nur so viele aus dem ehemaligen Jugoslawien?

... man hört doch viel häufiger Schweizerdeutsch mit unverkennbarem Balkanakzent! Na ja, dieser Eindruck täuscht wohl nicht. Ein Blick in die Einbürgerungsstatistiken der letzten Jahre zeigt deutlich, dass viele unserer Mitbürgerinnen und -bürger mit dem roten Pass aus dem Balkan stammen. Und da lupenreines Schweizerdeutsch nicht zu den Voraussetzungen für eine Einbürgerung zählt, ist das bei uns ähnlich wie bei der Fussball-Nati: Sie gehören zu uns, sie arbeiten für uns, sie zahlen hier ihre Steuern – aber man hört ihnen meistens schon noch an, woher sie ursprünglich kommen.

War das schon immer so?

Nein. Bis in die 1980er-Jahre stammte der Grossteil der Ausländer – auch der eingebürgerten – aus Italien. Erst als die Quellen an Arbeitskräften für verschiedene Branchen und Berufe – z.B. bei den «muratori» – in Italien versiegten, sprangen die Länder im ehemaligen Jugoslawien in die Bresche. Und während des Balkankrieges in den 1990er-Jahren nahm der Strom der Immigranten aus diesen Ländern



natürlich weiter zu. Dies ist auch der Grund, weshalb viele unserer Einwohnerinnen und Einwohner aus den Balkanländern aus derselben Gegend kommen. Denn die Kriegsflüchtlinge suchten natürlich in erster Linie Schutz bei ihren im Ausland lebenden Verwandten.

Wie viele Asylsuchende wohnen bei uns und wo sind sie untergebracht?

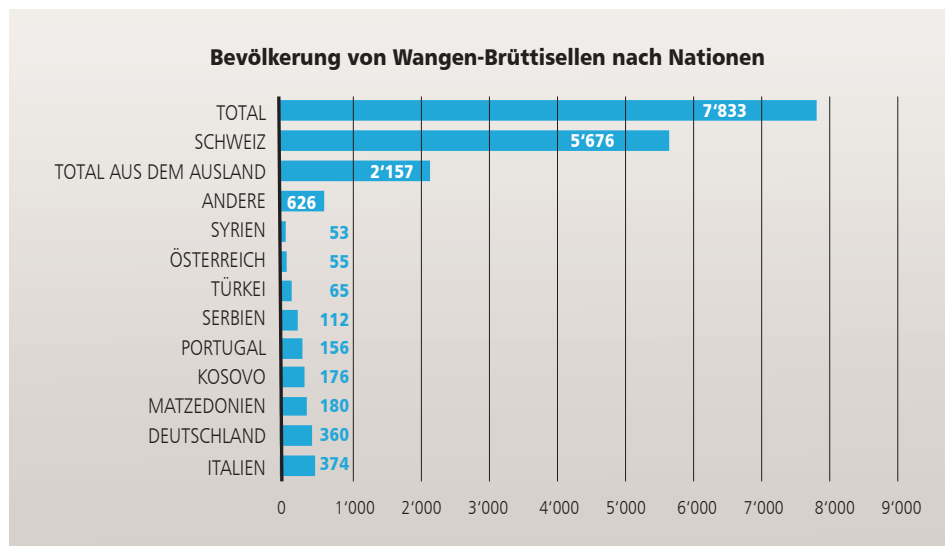
Die Asylsuchenden werden den Gemeinden aufgrund ihrer Einwohnerzahl zugeteilt. Anfangs 2017 waren es 0,7% auf 1000 Einwohner – was nach Adam Riese 55 Personen ergibt. Die meisten davon sind zurzeit in einer Liegenschaft in Volketswil untergebracht.

Einige Asylsuchende wohnen in einer Altliegenschaft in Brüttsellen, die der Gemeinde gehört. Das ursprünglich zum Abbruch vorgesehene Haus wurde anfangs 2017 zu diesem Zweck wieder provisorisch saniert. Für anerkannte Flüchtlinge führt der Kanton an der Birkenstrasse in Brüttsellen ein Wohnheim.



Der Anbau (links) dieser Altliegenschaft der Gemeinde wurde saniert, um darin Asylsuchende unterzubringen.

In Wangen-Brüttsellen leben Einwohnerinnen und Einwohner aus aller Herren Länder.



Woher kommen Leute zu uns, wohin ziehen sie weg – und warum?

Darüber gibt es keine Statistiken. Aber es dürfte auf der Hand liegen, dass die meisten Leute aus anderen Gemeinden des Kantons Zürich zu uns ziehen und auch die Wegziehenden wieder in einer Zürcher Gemeinde leben werden.

Ein bisschen spekulativer sind dagegen die Gründe für den Zu- und Wegzug. Aber man liegt wohl nicht vollends daneben, wenn man für die meisten Fälle von einem recht banalen Grund ausgeht: Man hat hier schlicht und einfach eine geeignete Wohnung oder ein Eigenheim gefunden. Und beim Wegzug ist es dann eben genau umgekehrt – man ist anderswo fündig geworden.

Wie häufig wird in Wangen-Brüttisellen eingebürgert?

Aus der nachfolgend eingefügten Statistik ist erkennbar, dass seit 2013 pro Jahr zwischen 38-70 Personen eingebürgert wurden. Die Statistik bestätigt auch indirekt die vorher gemachte Aussage, dass ein grosser Teil unserer ausländischen Bevölkerung aus Balkanländern stammt. Gesamthaft umfasst das Spektrum in vier Jahren aber sage und schreibe 27 Länder.

Speziell erwähnt sind in der Statistik die Personen «mit Aufnahmepflicht». Dabei handelt es sich vor allem um Gesuchstellende, die in der Schweiz geboren und/oder aufgewachsen sind. Bei diesen Personen wird denn auch bei der Einbürgerung «kein Büro aufgemacht». So müssen sie logischerweise auch keinen Sprachtest bestehen.

Anders dagegen alle anderen Gesuchstellenden. Mehr dazu im Beitrag «Wie wird man Bürgerin oder Bürger von Wangen-Brüttisellen?».

Übersicht über die verschiedenen Aufenthaltsbewilligungen

- B** Aufenthaltsbewilligung
- C** Niederlassungsbewilligung
- Ci** Aufenthaltsbewilligung mit Erwerbstätigkeit (für spezielle Fälle)
- G** Grenzgängerbewilligung
- L** Kurzaufenthaltsbewilligung
- F** Vorläufig aufgenommene AusländerInnen
- N** Asylsuchende
- S** Schutzbedürftige

Bürgerinnen und Bürger von Wangen-Brüttisellen mit Wurzeln in allen Kontinenten.

Und zu guter Letzt

Wie viele Wangen-Brüttiseller und Wangen-Brüttisellerinnen wohnen eigentlich noch in ihrer Heimatgemeinde? Ende 2016 waren es genau deren 951 oder 12,4% der Gesamteinwohnerzahl. Leider gibt es keine Statistik, wie

viele noch lebende Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde es insgesamt gibt. Sicher aber ist, dass der Grossteil ausserhalb von Wangen-Brüttisellen lebt – nicht wenige auch im Ausland.

Einbürgerungen von Ausländern in Wangen-Brüttisellen 2013–2016

	2013	2014	2015	2016
Personen, die eingebürgert wurden	38	48	23	70
- davon mit Aufnahmepflicht	17	30	7	37
- davon ohne Aufnahmepflicht	21	18	16	33
Personen, die Gesuche zurückgezogen haben	2	4	2	0
Personen, die durch den GR abgelehnt wurden	0	1	1	0
eingegangene Rekurse	0	0	1	0
Die Eingebürgerten stammen aus folgenden Nationen:				
Italien	7	4	5	14
Portugal	2	2	0	8
Frankreich	1	3	0	2
Deutschland	1	7	2	4
Sri Lanka	4	3	1	2
Türkei	2	1	1	3
Serbien	4	4	0	4
Bosnien und Herzegowina	2	3	1	1
Spanien	1	1	0	2
China	1	0	0	0
Kosovo	4	4	1	5
Schweden	4	0	0	0
Mazedonien	3	9	1	9
Philippinen	2	0	0	0
Ukraine	0	0	1	0
Kroatien	0	4	0	1
Finnland	0	1	0	0
Afghanistan	0	2	0	0
Brasilien	0	0	1	0
Indien	0	0	4	0
Australien	0	0	4	0
England	0	0	1	2
Staatenlos	0	0	0	4
Pakistan	0	0	0	4
Aserbaidshjan	0	0	0	1
Dominikanische Republik	0	0	0	3
Dänemark	0	0	0	1

WAS TUT DIE GEMEINDE, DAMIT WANGEN-BRÜTTISELLEN ZUR HEIMAT WIRD?

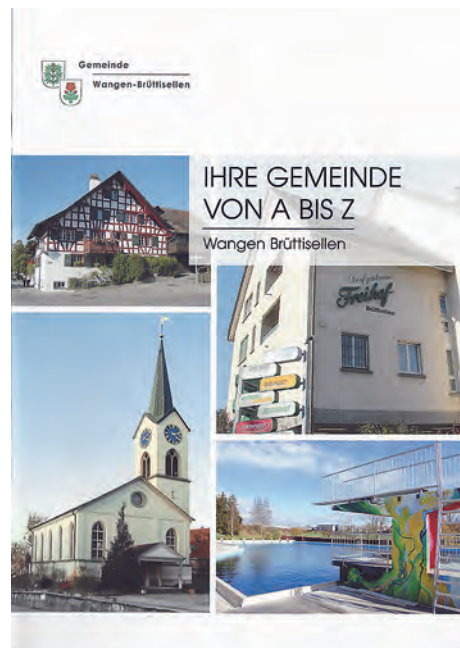
Von Peter Dillier

Nach dieser Vorführung unserer Feuerwehr sind die Neuzugezogenen überzeugt: In Wangen-Brüttisellen sind wir auch im Notfall in guten Händen.



Beim Empfang im Einwohneramt bleibt es für Neuzuziehende nicht nur bei einem freundlichen Willkommensgruss. Vielmehr wird ihnen auch ein Päckli mit mehreren Informationschriften abgegeben. Vom Abfallkalender über sonst noch Wissenswertes zu den Dingen des Alltags bis hin zur eigentlichen Begrüssungsbroschüre «Ihre Gemeinde von A-Z» reicht die Palette.

Und auch sonst tut die Gemeinde ziemlich viel, um ihren neuen Einwohnerinnen und Einwohnern Wangen-Brüttisellen möglichst rasch zur Heimat werden zu lassen. Zumindest denen, die das auch anstreben. Denn wer will, darf den neuen Wohnort selbstverständlich auch bloss als «Schlafstätte» betrachten. Aber je attraktiver die Gemeinde bzw. ihre Angebote, desto grösser die Chance, dass dies nicht immer so bleibt. Eigentlich könnte man fast alle Angebote und Dienstleistungen der Gemeinde – zumindest im



Mit dieser Broschüre findet man sich in Wangen-Brüttisellen rasch zurecht.

weitesten Sinn – dem Titel dieses Beitrags zuzuordnen. Es ist deshalb unvermeidlich, dass die nachfolgenden Informationen unvollständig bleiben müssen.

Die neue Heimat aus verschiedenen Blickwinkeln

Alle zwei Jahre werden die seit dem letzten Anlass neu Zugezogenen zu einem besonderen Anlass eingeladen. Im Zentrum steht eine Rundfahrt durch die Gemeinde mit Halt an verschiedenen interessanten Orten. Zum Auftakt stellen jeweils die «Firefighters» ihren Stützpunkt mit den Fahrzeugen und Geräten vor. Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder kommen da auf ihre Rechnung, denn es wird viel Action geboten. Bei einem weiteren Etappenhalt stehen die Kinder sogar im Zentrum des Geschehens, auf dem Abenteuerspielplatz des Vereins «Freizyti» nämlich.



«Deutsche Sprach schwere Sprach» – deshalb finden Fremdsprachige diese Broschüre im «Neuzuzügerpäckli».

Weiter gehts dann via Sportanlage Dürrbach zur Skyguide (Flugsicherung) und zum so genannten UeG-Gebäude, das heute als Basis der Lufttransporttruppen dient. Staunend nehmen die Reisegäste jeweils zur Kenntnis, dass die Swissair bis 1948 eben dort auf Wangemer Boden ihre Basis hatte.

Nach den nächsten Stationen, Kirche und Dorfkern Wangen, geht die Reise weiter via «Mittelpunkt des Kantons Zürich», Biotop Lochrüti, Sportanlage Halsrüti, Walderdörfli, Schulanlage Steiachler, Werke Wangen-Brüttsellen, Schwimmbad Faisswiesen, Coca-Cola zum Schulhaus Bruggwiesen, wo zum Abschluss die Gemeindebibliothek ihr attraktives Angebot präsentiert.

Und da inzwischen sicher alle Hunger und Durst haben, wird der Anlass mit einem Apéro, einer Kurzansprache der Gemeindepräsidentin, einer Präsentation von Vereinen, und schliess-

lich mit einem wohlverdienten Nachtessen abgerundet.

Plätze, wo man sich gern trifft

Das neueste Projekt der Gemeinde dient nicht nur, aber auch dem Ziel, hier heimisch zu werden – bzw. es eben zu bleiben. Die Kampagne «Zusammenleben im öffentlichen Raum» ist nämlich darauf fokussiert, dass Wangen-Brüttsellen auch fürs Auge eine gute Gattung macht.

So wurden zahlreiche Plätze neugestaltet. Sie präsentieren sich heute als attraktive Begegnungstätten. Das Projekt wird von den witzigen Figuren «Hänfli und Rösli» – eine Anspielung auf die beiden Ortswappen – begleitet.

Attraktiv für Familien, Jugendliche und Kinder

Eine eigens zu diesem Zweck tätige Jugend- und Familienkommission plant und koordiniert den Bereich «Kinder, Jugendliche und Familien». Stichworte zum Angebot: Infos und Anlässe zu den Bereichen Kinder- und Jugendpartizipation, Erwachsenen- und Elternbildung, Suchtprävention, Gesundheitsförderung und anderes mehr.

Die Maskottchen der Kampagne «Zusammenleben im öffentlichen Raum» im Zwiegespräch. Die Sprüche wurden in einem Wettbewerb ermittelt.



Auch Betagte sollen sich «daheim» fühlen

Gerade für ältere Leute ist es besonders wichtig, dass sie sich an ihrem Wohnort wirklich aufgehoben fühlen.

Auch ihnen haben die Gemeinde und ihr nahestehende Institutionen deshalb ziemlich viel zu bieten. Sei es, dass sie sich selber engagiert

oder sei es, dass sie andere Gruppierungen bei ihrer Arbeit mit der älteren Garde unterstützt. Das besondere Gewicht, das die Gemeinde diesem Thema beimisst, erkennt man schon allein darin, dass Alt und Jung im gemeinderätlichen Ressort «Gesellschaft» absolut gleichberechtigt sind. Diesem Ressort unterstehen diverse Gremien oder Einrichtungen, die sich allesamt um

Circus Balloni – nur eines von vielen Projekten der Jugend- und Familienkommission.



Der Zirkus kommt. Kommst du auch?



Circus Balloni

**Zirkus zum Mitspielen, zum Selbermachen –
Zirkus zum Erleben**

14. bis 18. August 2017



Und die Kommission 60+ steht ihrer «Juniorpartnerin» in nichts nach: Auch die älteren Semester haben bei den Veranstaltungen die Qual der Wahl.

das Wohl der älteren Generation kümmern: die Kommission 60+, der Besuchsdienst, der Fahrdienst und anderes mehr. Hinzu kommen temporär für ein besonderes Anliegen tätige Gremien wie seinerzeit die Projektgruppe «Wohnen im Alter». Und die Kommission 60+ steht ihrer «Juniorpartnerin» in nichts nach: Auch die älteren Semester haben bei den Veranstaltungen die Qual der Wahl. Die Kommission 60+ organisiert unter anderem auch regelmässige Anlässe wie die Seniorenreise oder das Essen der Stingelin-Stiftung.

WIE DIE SCHULE FREMD- SPRACHIGE KINDER UND JUGENDLICHE UNTERSTÜTZT

Von Albert Grimm

Beim Schalter der **Gemeindeverwaltung** kommen die Eltern fremdsprachiger Kinder das erste Mal mit der Schule in Kontakt. Denn die Kinder und Jugendlichen müssen angemeldet werden. Und da beginnen auch schon die ersten Probleme: Kaum jemand versteht Deutsch, etwa 10 Prozent sprechen etwas Englisch, der Rest kann nur arabisch oder eine andere, bei uns nicht gebräuchliche Fremdsprache. Wenn kein Dolmetscher dabei ist – was bei Eltern aus der Brüttiseller Asylunterkunft doch hie und da der Fall ist – muss man sich mit Gesten und Gebärden begnügen. Eine Herausforderung für das Schalterpersonal wie auch für die mit unseren Gepflogenheiten noch kaum vertrauten Eltern.

Die Kinder werden vorerst der **Teilzeitlichen Aufnahme Klasse Asyl (TAA)** im Schulhaus Steiacher zugeteilt. Diese, im Frühling 2017 18 SchülerInnen zählende Spezialklasse wird von einer Lehrerin mit «Deutsch als Zweitsprache-Ausbildung» und einer Assistentin betreut. Die Assistentinnen verfügen über keine Lehrerausbildung, sollten aber den Umgang mit Kindern gewohnt sein.

Zum Glück gibt es in Wangen-Brüttisellen immer genügend Anwärterinnen für diese anspruchsvolle Aufgabe. Die SchülerInnen verteilen sich ja von der 1. Klasse der Primarschule bis in die Oberstufe, verstehen kaum ein Wort Deutsch und stammen aus den unterschiedlichsten Lebensumständen. In den 20, vom Kanton finanzierten, Lektionen pro Woche wird neben dem Spracherwerb auch sehr auf die Vermittlung von Regeln des Zusammenlebens in unserer Kultur geachtet.

Da es sich bei den Schülerinnen und Schülern um Kinder von so genannt «anerkannten Flüchtlingen» handelt, ist ihr Aufenthalt in der TAA von unbestimmter Dauer. Weil die Eltern mit ihrem Ausländerstatus berechtigt sind, sich eine Wohnung und eine Arbeitsstelle zu suchen, kann es sein, dass die Kinder schon nach einer Woche wieder wegziehen oder aber bis zu einem Jahr bleiben. Das erfordert von den Lehrpersonen eine grosse Flexibilität. Nach ein bis zwei Monaten besuchen die Kinder – meist aus syrischen Familien stammend – dann in bestimmten Fächern (z.B. Turnen und Englisch) den Unterricht in einer ihrem Alter angepassten Regelklasse. Nach drei bis vier Monaten sind sie meist so weit, dass sie in weiteren Fächern der Regelklasse folgen können. Ein begabter Schüler schaffte es sogar, in nur vier Monaten fließend deutsch zu sprechen.

Kinder im Kindergartenalter besuchen einen Regel-Kindergarten in Brüttisellen, wo sie speziell betreut werden, Jugendliche im Oberstufenalter lernen vorerst in einem Intensivkurs in Dübendorf Deutsch, bevor sie dann nach einem halben Jahr in eine Regelklasse im Schulhaus

Die TAA-Klasse im Schulhaus Steiacher an der Arbeit. Die meisten Kinder stammen aus Syrien.





Im Rahmen des Projektes «Türe auf, Buch auf» lesen die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Steiacher jeden Morgen eine halbe Stunde in einem Buch.

Bruggwiesen eintreten. Normalerweise entstehen der Schule im Umgang mit den fremdsprachigen Kindern keine grossen Probleme. Sie sind sehr freundlich und dankbar, dass sie hier eine vorübergehende Bleibe gefunden haben. Kanton, Schulgemeinden und Schulen haben laut § 25 des neuen Volksschulgesetzes von 2005 den Auftrag, dort zusätzliche Massnahmen durchzuführen, wo viele Kinder und Jugendliche mit nichtdeutscher Erstsprache und aus den tieferen Sozialschichten unterrichtet werden. Ziel ist eine gute **«Qualität in multi-kulturellen Schulen (QUIMS)»**. Auch diese Schulen sollen ein hohes Leistungsniveau, gerechte Bildungschancen und die Integration aller Schülerinnen und Schüler gewährleisten. Zu diesem Zweck führen sie QUIMS-Massnahmen in drei Handlungsfeldern durch. Diese betreffen

die Förderung der Sprache, des Schulerfolgs und der Integration. Beteiligt werden Schulen mit einem «Mischindex» von 40 % und mehr (Durchschnitt des «Fremdsprachigen- und Ausländeranteils»). QUIMS-Schulen werden vom Kanton fachlich und finanziell unterstützt. Die Schuleinheit Steiacher in Brüttisellen ist seit 2008 eine solche «QUIMS-Schule», da sie aktuell einen Anteil von 60-70 % fremdsprachiger Kinder aufweist. So sind 2017 Kinder aus 32 Ländern im Schulhaus anzutreffen, die 25 verschiedene Sprachen sprechen. Das ist eine grosse Herausforderung für die Lehrpersonen, soll doch die Qualität des Unterrichts gewährleistet bleiben. Alle vier Jahre fasst die Schule die Ziele in einem von einer Projektgruppe vorbereiteten neuen Schulprogramm zusammen. Die Schule Steiacher hat sich in den letzten

Jahren sehr erfolgreich für eine Umsetzung der QUIMS-Ziele eingesetzt und ist zu einer Vorzeigeschule geworden. In allen drei Bereichen gingen interessante, originelle Projekte über die Bühne. So fand zum Beispiel anfangs April 2017 zur Sprachförderung schon zum dritten Mal das Projekt «Türe auf, Buch auf» statt. Jeden Morgen lasen die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen, Assistentinnen, Therapeutinnen usw. in den Gängen, in der Turnhalle, im Treppenhaus und in den Klassenzimmern während einer halben Stunde in einem von ihnen gewählten Buch. Zu hören war dann gar nichts. Es schwebte eine Stille durchs Schulhaus. Vom Lese-Anfänger bis zum Leseprofi waren alle hochkonzentriert und mit Freude an ihrer jeweiligen Lektüre.

Oder im Bereich **Integrationsförderung** stand zum Beispiel am 13. Juni 2014 die Schule Steiacher ganz im Zeichen von Multi-Literarischem, Multi-Kulinarischem und Multi-Kulturellem, dem «Multikultarium». Jede Klasse erarbeitete sich eine literarisch-sprachliche Darbietung, die während 20 Minuten im Klassenzimmer gezeigt wurde. Die Liste umfasste alles, was das kulturelle Herz begehrte.

Auch die Eltern werden immer wieder einbezogen: Schon zum dritten Mal wurde 2016 eine **Eltern-Bildungsveranstaltung** durchgeführt, diesmal zum Thema «Hausaufgaben und Lernstrategien». Der Ansturm von rund 110 Eltern sowie der Kinderhütedienst erforderten die Verlegung des Anlasses in den Gsellhof. Die Mitarbeit der Eltern während der Veranstaltung und ihre positive Resonanz beim Abschluss zeigte: Das Ziel der Veranstaltung, Rahmenbedingungen für das Hausaufgaben-Machen und Lernstrategien zu erarbeiten, wurde erreicht. Alles in allem darf wohl gesagt werden, dass fremdsprachige Kinder in Brüttisellen gut aufgehoben sind. An der Schule fehlt es nicht.

SPRACHE ALS INTEGRATIONSFAKTOR

Von Beat Javet

Mangelnde Deutschkenntnisse erschweren die soziale und berufliche Integration. Nach dem Besuch eines Deutschkurses geht das Gelernte schnell vergessen. Es muss regelmässig geübt werden. Hier setzen die Konversationskurse des Hilfswerks der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) ein. In kleinen Gesprächsgruppen wird das freie Sprechen geübt und gefördert. Ein solcher Kurs findet auch in den kirchlichen Räumen im Gsellhof Brüttsellen statt. Viola Chaher, Programmleiterin beim HEKS, gibt Auskunft.



Seit wann findet in Brüttsellen der HEKS-Kurs «Deutsche Konversation» statt?

Die Kurse werden seit 2011 durchgeführt.

Wer nimmt daran teil?

Im Jahr 2017 waren es acht Frauen und ein Mann. Sie stammen ursprünglich aus Bulgarien, Bosnien, Spanien, Thailand, Italien, Mexiko, der Elfenbeinküste und Afghanistan. Oft bleiben die TeilnehmerInnen mehrere Jahre im Kurs.

Nennen Sie ein konkretes Beispiel, wo eine Person sich durch den Sprachkurs besser integrieren konnte.

Es gibt diverse Beispiele. Einige TeilnehmerInnen haben durch das Üben eines Vorstellungsgesprächs eine Arbeitsstelle gefunden. Eine Frau kann jetzt ihren Sohn bei den Hausaufgaben unterstützen. Allgemein haben die Frauen und Männer mehr Sicherheit beim Sprechen erlangt. Sie getrauen sich jetzt, überhaupt zu sprechen. Sie sind in der Lage, Gespräche mit Behörden zu führen oder können in einem Quartierverein mitmachen.

«Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache» (Wilhelm von Humboldt): Inwiefern vermitteln die Kurse Beheimatung?

Durch die Sprache lernen die KursbesucherInnen auch die Kultur besser kennen. Es gibt ja auch Unterschiede zwischen Deutschland und der Schweiz. Diese werden thematisiert. Es gibt in jeder Kultur sehr viele ungeschriebene «Gesetze», die man nicht in Schul- oder Reisebüchern findet. Bei den Konversationen können solche soziokulturellen Aspekte aufgenommen werden. Je besser den MigrantInnen solche Aspekte bewusst sind, desto wohler werden sie sich auch fühlen.

Damit ist nicht gemeint, dass sie die eigene Kultur ablegen müssen. Sie lernen vielmehr, sich mit der eigenen Kultur in der neuen zurechtzufinden. So kann man Vieles in einem neuen Licht betrachten, z.B. höre ich immer wieder die Aussage: «Die Schweizer wollen uns nicht kennenlernen, sie sind so verschlossen». Dass unsere höfliche Zurückhaltung ein Teil unserer Kultur ist, führt zu einem ersten Aha-Erlebnis. Solche Erkenntnisse tragen zur Meinungsbildung bei und bilden die Grundlage vieler interessanter Gespräche.

Durch den Konversationskurs haben die TeilnehmerInnen regelmässigen Kontakt zu anderen Personen, die nicht (nur) aus ihrer Heimat stammen. Diese sozialen Kontakte sind den meisten TeilnehmerInnen sehr wichtig, zudem

helfen sie, andere Sichtweisen zu verstehen und zu akzeptieren. Der Bezug zur Heimat und Schweiz kann bei fast jedem Diskussionsthema miteinfließen. (Wie ist es hier, wie ist es bei euch? Vor- und Nachteile.)

Hier ist eine Liste einiger Themen aus dem letzten Kurs in Brüttsellen:

- Soziale und interkulturelle Kompetenz (Manieren, Toleranz)
- Menschen beschreiben
- Wohnung suchen
- Nach dem Weg fragen
- Small Talk
- Die Schweiz – mein Wohnort
- Stellensuche/Vorstellungsgespräch
- Arbeit/Arbeitsplatz/Arbeitslosigkeit
- Familie
- Weihnachten
- Vorstellen beim Nachbarn
- Elterngespräche in der Schule
- Beim Arzt
- Essen und Trinken hier und in der Heimat

Die Kurse werden von hochmotivierten Freiwilligen geleitet. Zum Kurs gehört eine kostenlose Kinderbetreuung, die von Brüttsellen mit einer freiwilligen Kinderbetreuerin organisiert wird.

HEKS-Konversationskurs.



WIE WIRD MAN BÜRGERIN ODER BÜRGER VON WANGEN- BRÜTTISELLEN?

Von Peter Dillier



Was kommt einem – zumindest, wenn man 50 oder mehr Lenze zählt – als erstes in den Sinn, wenn vom Einbürgern die Rede ist? Richtig – «Die Schweizermacher»! Dieser – heute noch erfolgreichste – Schweizer Film aus dem Jahr 1978 mit Walo Lüönd und Emil Steinberger in den Hauptrollen karikiert das Verfahren, mit dem man zum Schweizer Bürgerrecht gelangt. Die Bewerbenden müssen auf teils absurde Art beweisen, dass sie des roten Passes würdig sind. Vieles war aber für die damalige Zeit gar nicht so arg übertrieben. Es genügte keineswegs, hart zu arbeiten, anständig die Steuern zu bezahlen und die hiesige Sprache zu beherrschen. Vielmehr musste man seinen Willen und die innere Überzeugung, Schweizerin oder Schweizer zu werden, auch anderweitig – eben auf mehr oder weniger absurde Art – beweisen. Nun, inzwischen ist das ein bisschen anders. Aber ganz ohne Hürden gehts auch heutzutage nicht.



Die Gemeinde am Drücker

«Von unten nach oben» könnte man das Verfahren zur Erlangung des Schweizer Bürgerrechts etwas vereinfacht umschreiben. Im schweizerischen System mit der «Heimatgemeinde» ist es nämlich sie und nicht etwa der Bund, die letztlich entscheidend ist, ob jemand den roten Pass bekommt. Und wie das dann mit dem Föderalismus eben so ist – jede Gemeinde handhabt die Sache ein bisschen anders. Beim Einbürgern geht es aber gar nicht immer um den roten Pass. Vielmehr können auch die, die ihn schon haben, einen anderen oder einen zusätzlichen Heimatort erwerben.

Für Schweizerinnen und Schweizer kurz und schmerzlos

Im Kanton ist der Weg zum Bürgerrecht der Wohngemeinde keineswegs steinig. Man muss mindestens zwei Jahre hier gewohnt haben und ein paar wenige Unterlagen einreichen. Bei einer Wohnsitzdauer unter 10 Jahren ist aber noch ein Griff ins Portemonnaie erforderlich, nach 10 Jahren ist die ganze Sache gratis.

Der bisherigen Heimatgemeinde muss man nicht unbedingt den Laufpass geben, die neue kommt dann einfach hinzu.

Und was hat man davon? Nun eigentliche Vorteile bringt diese Einbürgerung nicht. Weder gibts alle Jahre ein Holzbündeli aus dem Gemeindewald noch kann man auf irgendwelche Vorzugsbehandlungen pochen. Wangen-Brüttsellen wählt man somit schlicht und einfach zur Heimatgemeinde, weil man sie eben gern hat!

Chly schtinke muess es – sonst gibts keinen Schweizer Pass! (Szene aus dem Film «Die Schweizermacher»).

Für Ausländerinnen und Ausländer schon ein bisschen komplizierter

Unsere ausländischen Mitbewohnerinnen und -bewohner müssen da schon ein paar Steine mehr aus dem Weg räumen. Für sie gehts ja letztlich auch nicht nur um das Bürgerrecht von Wangen-Brüttsellen, sondern um das Schweizer Bürgerrecht.

Und auch wenns heutzutage – wie schon gesagt – nicht mehr «schweizermachermässig» zu und her geht: Wer nicht in der Schweiz geboren und aufgewachsen ist, muss – neben einem einwandfreien Leumund – beweisen, dass er oder sie hierzulande integriert ist. Zudem ist es sicher von Vorteil, wenn man zumindest glaubhaft machen kann, dass man nicht nur auf die Vorteile schießt, die man sich vom roten Pass erhofft.

In Wangen-Brüttsellen versteht der – für die Einbürgerung zuständige – Gemeinderat unter Integration vor allem, dass er sich mit Gesuchstellenden problemlos auf Deutsch unterhalten kann. Zudem sollten sie einigermassen wissen, wie unser Staatssystem funktioniert. Sie haben



deshalb einen Deutsch- und Staatskundekurs zu besuchen und eine Prüfung zu bestehen. Um sich noch gegenseitig kennenzulernen, findet anschliessend ein Gespräch mit einer Delegation des Gemeinderats statt. Ist man in der Schweiz geboren und aufge-

Gemeindepräsidentin Marlis Dürst (links) und Nadja Graf, Verantwortliche für das Einbürgerungswesen bei der Gemeindeverwaltung, fühlen zwei künftigen Neubürgerinnen von Wangen-Brüttsellen auf den Zahn.

Wer aus dem Ausland stammt und sich in Wangen-Brüttsellen einbürgern lassen will, muss einen Deutsch- und Staatskundekurs besuchen und eine Prüfung bestehen. Die Kurse werden von der WBK in Dübendorf durchgeführt. Basierend auf dem sog. «Europäischen Sprachenportfolio» haben die Deutschkenntnisse ein bestimmtes Niveau zu erreichen. Beispiele zu den Anforderungen (sinngemäss):

Hören

Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.

Sprechen

Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben.

Lesen

Ich kann kurze, einfache Texte lesen und in einfachen Alltagstexten (z.B. Prospekt, Speisekarte) die notwendigen Informationen finden.

Schreiben

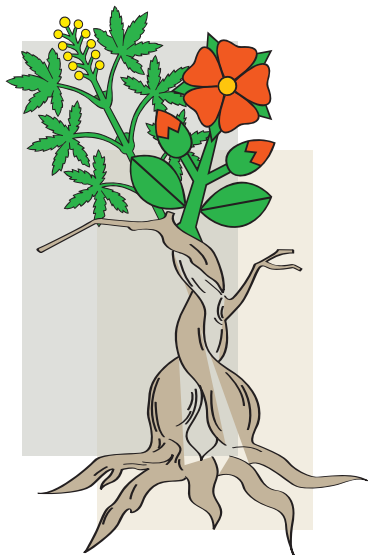
Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben – z.B. einen einfachen Brief, um mich für etwas zu bedanken.

wachsen, hat mans ein bisschen einfacher. Vor allem entfällt die Sprach- und Staatskundeprüfung. Zudem besteht für diese Gruppe unter gewissen Voraussetzungen grundsätzlich ein gesetzlicher Anspruch, ins Bürgerrecht aufgenommen zu werden. Bei allen anderen kann der Gemeinderat nämlich ohne weiteres das Gesuch ablehnen, wenn er die Bedingungen nicht als erfüllt erachtet.

Noch gar ein bisschen einfacher ist für ausländische Staatsangehörige, die mit einer Schweizerin oder einem Schweizer verheiratet sind. Für sie gibts den – gepflasterten – Weg der erleichterten Einbürgerung im Heimatort der Ehepartnerin bzw. des Ehepartners. Das Verfahren wird in diesem Fall vollständig auf Bundesebene abgewickelt.

FÜHLEN SIE SICH IN WANGEN-BRÜTTISELLEN VERWURZELT?

Von Albert Grimm



Wann gehört man dazu?

Das USA-Meinungsforschungsinstitut Pew Research Center hat in 14 Ländern 14'500 Menschen befragt, was Einwanderer erfüllen müssen, um dazuzugehören, d.h. zum Beispiel in der Schweiz als Schweizer zu gelten. Dabei zeigte sich, dass im europäischen Durchschnitt 33 Prozent fanden, in ihrem Land geboren zu sein, sei nicht wichtig, um als Einheimischer durchzugehen. Die Mehrheit fand hingegen, die Sprache zu sprechen und landestypische Bräuche und Traditionen zu teilen, sei massgeblich für die nationale Identität.

Wenn Sie gefragt würden, wo Sie verwurzelt sind, welches Ihre Heimat ist, könnten Sie dann sofort eine Antwort geben? Ist sie dort, wo Sie aufgewachsen sind, dort, wo Sie später lange gelebt haben, oder dort, wo Sie heimatberechtigt sind? Oder verstehen Sie die Frage auf einer ganz anderen Ebene? Nicht der räumlichen, sondern der geistigen? Also im Bereich Beziehungen, Erinnerungen, Träumen, Alltagstrott, Atmosphärischem usw.? Wie dem auch sei, die Beantwortung der eingangs gestellten Frage dürfte manchen nicht leicht fallen und viele zum Nachdenken anregen.

Mit dem Begriff «Heimat» tun sich Philosophen, Psychologen und Psychosomatiker schwer. Obwohl sie sich schon seit Jahrzehnten mit dem Thema auseinandergesetzt haben und so ziemlich alles erforscht ist, gibt es zum Thema «Heimatgefühl» kaum harte Wissenschaft. Im Gegenteil lässt sich unter Wissenschaftlern oft ein eigenartiger Widerwillen verspüren, wenn sie versuchen, sich dem Begriff «Heimat» zu nähern. «Es ist, als stösse man gegen ein stillschweigendes Einverständnis, dass „Heimat“ letztlich nicht mit dem Verstand zu begreifen ist, sondern sich nur dem erschliesst, der sich emotional mit ihr identifiziert», heisst es.

Trotz all dieser Schwierigkeiten werden Sie aber – ob über kurz oder lang – eine Antwort finden. Und wenn Sie dann Wangen-Brüttsellen als ihre Heimat bezeichnen, interessiert uns Ihre Antwort ganz besonders. Wie kommt es, dass Sie sich in unserer Gemeinde verwurzelt fühlen, sie als Heimat betrachten können. Dass Sie zum Beispiel nicht mehr den Ort nennen, in dem Sie aufgewachsen sind? Hirnforscher können neurobiologisch erklären, dass die Kindheit das Heimatgefühl sehr prägt und häufig sogar mit ihm verschmilzt. Am stärksten brennen sich Ereignisse ins Gehirn ein, wenn sie mit starken Emotionen verbunden sind oder sich häufig wiederholen. Auf das Erleben der Kindheit trifft beides zu.

Was ist also passiert, wenn jemand, der in Wangen-Brüttsellen vor Jahren oder auch spä-

ter neu zugezogen ist, die Gemeinde als Heimat nennt? Könnte da der Faktor «Zeit» eine Rolle spielen? Ein ganz kleines, wohl nicht sehr aussagekräftiges Indiz haben wir: Neuzugezogene interessieren sich anfänglich kaum für die Geschichte der Gemeinde, wie sie zum Beispiel in dem jedes Jahr in alle Haushaltungen verteilten Neujahrsblatt vermittelt wird. Erst etwa nach fünf Jahren Aufenthalt beginnen sie das Neujahrsblatt zu realisieren, fangen an, es zu lesen und zahlen nach etwa zehn Jahren den ersten freiwilligen Obolus ein. Nach weiteren Jahren werden sie Fan des Blattes, sammeln es, freuen sich schon auf die nächste Ausgabe, zahlen Fr. 50.– ein und erscheinen so auf der Liste der besonders grosszügigen Gönner. Könnte es also sein, dass schon die Aufenthaltsdauer an einem Ort für das Heimatgefühl eine Rolle spielt? Und was kann von Seiten der Gemeinde getan werden, die Integration und Identifikation mit der Gemeinde zu fördern?

Das Neujahrsblatt ist diesen Fragen nachgegangen. In der Folge finden sich sechs Interviews mit Personen, die zur Gemeinde ganz unterschiedliche Beziehungen haben: Flüchtling, Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung, frisch Eingebürgerte, vor etlichen Jahren Zugezogene, schon vor sehr vielen Jahren Zugezogene und hier Geborene und Aufgewachsene. Ihre Antworten können vielleicht dazu beitragen, das Dunkel um den Begriff «Heimat» etwas zu lüften.

Nur vorübergehend in Brüttsellen

Von Albert Grimm



Der Iraker Ali Al Kubaisi im Freizeitraum der Wohngruppe an der Birkenstrasse in Brüttsellen.

Interview mit dem Flüchtling Ali Al Kubaisi

Es war gar nicht so leicht, die Bewilligung für ein Interview mit einem Asylbewerber im Wohnheim an der Birkenstrasse in Brüttsellen zu erhalten. Immerhin musste die ganze Hierarchie hinauf angefragt werden, was glatte drei Monate dauerte. Schliesslich war es der Initiative des Wohngruppenleiters Martin Mitrovic zu verdanken, der einen Kontakt herstellen konnte. Doch nun sitzt er vor mir, der Iraker Ali Al Kubaisi, 23, aufgewachsen und bis 2006 wohnhaft gewesen in Bagdad. Ältester Sohn in einer sechsköpfigen Familie, der Vater Händler, die Mutter Hausfrau, vier Kinder, heute im Alter

von 23, 21, 16 und 11 Jahren. 2006 flüchtete die Familie wegen der Kriegsgräuere aus Bagdad nach Damaskus in Syrien, wo sie aber das Kriegsgeschehen wieder einholte. 2016 wurden sie ins Resettlementprogramm der UNHCR aufgenommen, das 500 Flüchtlingen einen geschützten Aufenthalt in der Schweiz anbot. So konnte die Familie bequem – im Gegensatz zu vielen anderen Flüchtlingen, welche die Balkanroute oder die gefährliche Meerfahrt auf sich nehmen müssen – im Flugzeug die Schweiz erreichen, wo sie am 22. Dezember 2016 in Basel im Aufnahmezentrum eintraf. Die Familie erhielt den Status B als anerkannte Flüchtlinge, was ihnen ermöglichte, im Wohnheim des Kantons an der Birkenstrasse in Brüttsellen aufgenommen zu werden.

Dort lebt nun die Familie Al Kubaisi in zwei Zimmern, betreut von der Asylorganisation ORS Service AG, vertreten durch den Wohngruppenleiter Martin Mitrovic. Der Familie wird geholfen, sei es bei der schwierigen Suche nach einer Wohnung oder einer Arbeitsstelle, wie auch beim Ausfüllen all der vielen Formulare. Die beiden Jüngsten der Familie besuchen in Brüttsellen die Schule.

Herr Al Kubaisi, was machen Sie den ganzen Tag?

Ich besuche jeden Tag von 8 bis 12 Uhr einen Deutschkurs in Winterthur. Dort bin ich auch mit einigen wenigen Schweizern zusammen. (Herr Kubaisi hat gewaltige Fortschritte in seinen Deutschkenntnissen gemacht. Verstand er doch noch Anfang Jahr kein Wort Deutsch, so konnte das Interview nach fünf Monaten Unterricht schon auf Deutsch geführt werden.)

Welches sind Ihre Ziele?

Ich möchte in der Schweiz bleiben und der-einst meinen Beruf Programmierer, den ich in Syrien studiert habe, ausüben können. Ganz schön wäre es, wenn ich mich an der ETH noch weiterbilden könnte. Aber zuerst muss ich die Sprache Deutsch beherrschen. (Herr Mitrovic

bestätigt, dass sich Ali Al Kubaisi sehr intensiv mit der Integration beschäftigt. Er sieht für ihn eine gute Zukunft in der Schweiz.)

Sind Sie oft in Brüttsellen anzutreffen?

Nein, ich gehe eher nach Dietlikon. Meine Eltern hingegen kaufen in Brüttsellen ein. Meine Mutter, die immer ein Kopftuch trägt, hatte deswegen noch keine Probleme. Und die jüngeren Geschwister fühlen sich wohl in der Schule, wo sie gut betreut werden. Allerdings werden wir hoffentlich nur kurze Zeit im Wohnheim in Brüttsellen wohnen, suchen wir doch eine definitive Wohnung in der weiteren Umgebung. Eine zu finden ist jedoch alles andere als einfach.

Welche Gefühle haben Sie der Schweiz gegenüber?

Die Schweiz ist ein sehr schönes Land und ich möchte gerne hier bleiben. Es fällt mir auf, wie arbeitsam und pünktlich die Schweizer/innen sind. Da habe ich noch einiges zu lernen.

Resettlement und humanitäre Aufnahme-programme stellen wichtige Elemente der internationalen Verantwortungsteilung dar und können Schutzbedürftigen eine Perspektive schaffen, wenn es daran im Erstaufnahmeland mangelt, aus welchen Gründen auch immer. Sie bieten einen legalen und sicheren Zugang zu Schutz in einem Drittland und stellen damit einen wichtigen Baustein des internationalen Flüchtlingsschutzes dar.

Status B und C in derselben Familie

Von Peter Dillier



«Mit offenem Herzen auf die Leute zugehen» ist das Rezept der Familie Šarac aus Brüttisellen, um sich hier heimisch zu fühlen.

Interview mit der Familie Šarac, ursprünglich aus Kroatien

Eines gleich vorweg: Ich habe die Familie Šarac vor dem Interview nicht gekannt. Aber schon beim Betreten der Wohnung im Roggenacker denke ich: Da habe ich eine Bilderbuchfamilie erwischt! Und damit nicht genug – beim Interview zeigt sich rasch, dass es sich hier wohl auch um ein Musterbeispiel für eine gelungene Integration handelt. Aber schön der Reihe nach:

Zlatko Šarac (38) stammt aus der kroatischen Hauptstadt Zagreb und lebt seit rund neun Jahren in der Schweiz. Seine Frau Danijela Dogan Šarac (35) ist ebenfalls Kroatin und in der Hafenstadt Rijeka an der Kvarner-Bucht aufgewachsen. Sie ist 2011 in die Schweiz eingereist.

Ihr 4-jähriger Sohn Leon hat hier das Licht der Welt erblickt.

Zlatko besitzt inzwischen die Niederlassungsbewilligung C. Das heisst, sein Aufenthaltsrecht ist unbefristet und er könnte in der ganzen Schweiz eine selbstständige oder unselbstständige Erwerbstätigkeit ausüben. Da Danijela noch nicht gleich lange in der Schweiz lebt, hat sie den so genannten «Status B». Diese Aufenthaltsbewilligung muss laufend erneuert werden und beinhaltet gewisse Einschränkungen. Wie bei den meisten Migranten war es die Ar-

beitsstelle, die Zlatko und Danijela seinerzeit in die Schweiz gelockt hat. Beide arbeiten bei der Lufthansa in Kloten. Als Quality Assurance Specialist ist er unter anderem für die Qualität der Navigationskarten verantwortlich. Sie kümmert sich als Product Development Manager darum, dass die IT-Systeme immer auf dem neusten Stand sind.

Die Herausforderungen im Job haben ihre Erwartungen bestens erfüllt. Dazu kam, dass sie sich auch sonst rasch einlebten. Sie fühlen sich in der Schweiz im Allgemeinen und in Brüttisellen im Besonderen rundum wohl.

Natürlich mussten sich Zlatko und Danijela zu Beginn schon an gewisse schweizerische Besonderheiten gewöhnen. So wurde Zlatko kurz nach seiner Ankunft von einem Nachbarn beim Kehrlichtcontainer freundlich, aber bestimmt darauf hingewiesen, dass man seinen «Güsel» hier in einem speziellen Sack zu entsorgen pflegt. Sehr rasch stellte Zlatko fest, dass dies auch durchaus sinnvoll ist – wie fast alle Regeln, die letztlich das Zusammenleben erleichtern. Zudem lernte er viele «Besonderheiten» als Annehmlichkeiten schätzen. Stichworte: Pünktlichkeit, Sauberkeit, verlässliche öffentliche Dienste, hervorragendes Gesundheitswesen.

Ich kann nachhaken wie ich will, aber den beiden fallen keine negativen Erlebnisse ein. Sie haben nie Ablehnung gespürt oder sich als Ausländer nicht willkommen gefühlt. Beide sind überzeugt: Wenn man mit offenem Herzen auf die Menschen zugeht, kommt dies auch zurück. Ihr Freundeskreis setzt sich aus Leuten verschiedenster Herkunft zusammen und selbstverständlich sind auch Schweizer darunter. Gerade kürzlich durften sie das Kind eines befreundeten Schweizerpaars als Patin und Pate zur Taufe begleiten.

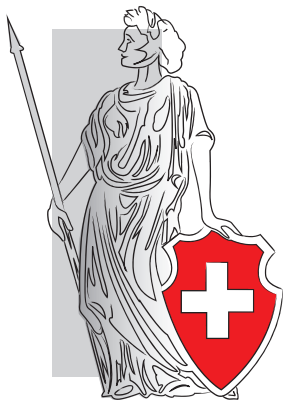
So sind es einerseits die Menschen um sie herum und andererseits das Leben an einem Ort, wo Stadt und Land sich treffen, was der kroatischen Familie in Wangen-Brüttisellen das Gefühl von Heimat gibt.

Zur Schweizerin «gemacht»

Von Peter Dillier



So farbig wie ihr Lebenslauf:
ein Bild von Rita Loewenthal.



Interview mit Rita Loewenthal

Rita Loewenthal empfängt mich in ihrer Wohnung in der «Hätzi II» in Wangen.

Oder müsste man es eher Atelier nennen? Oder Galerie? Stimmt vermutlich alles – rasch sieht man nämlich, dass hier sowohl gewohnt als auch künstlerisch gearbeitet und ausgestellt wird. Denn meine Interviewpartnerin frönt den schönen Künsten. Ihre Brötchen verdient sie allerdings nicht mit Pinsel, Spachtel & Co., sondern sie unterrichtet an einer Berufsschule in Zürich Allgemeinbildung bilingual Deutsch/Englisch. Als gebürtige Deutsche ist Rita Loewenthal seit kurzem Bürgerin von Wangen-Brüttisellen. Aufgewachsen ist die Weitgereiste in Deutschland und in den USA, studiert hat sie in Taiwan. Seit 17 Jahren lebt sie in unserem Land und inzwischen fühlt sie sich eigentlich mehr als Schweizerin, denn als Deutsche. Dass hier Fleiss noch belohnt wird, dass die Steuern gerecht und nachvollziehbar sind, nennt sie als Beispiele dafür, dass sie in der Schweiz heimisch geworden ist. Natürlich nicht zu vergessen ihre Wohnung in der «Hätzi» und die Freunde, die sie hier gefunden hat – alles Aspekte, die ebenfalls wesentlich zur Identifikation mit ihrem neuen Heimatland und ihrer Heimatgemeinde beitragen. Was in Deutschland so läuft, verfolgt sie aber schon noch – und sei es nur, um manchmal darüber den Kopf zu schütteln.

Das Einbürgerungsprozedere hat sie nicht als belastend empfunden. Da sie an ihrer Schule auch Staatskunde unterrichtet und die deutsche Sprache perfekt beherrscht, waren die Hürden nicht allzu hoch. Trotzdem musste sie an der WBK in Dübendorf einen Einbürgerungstest bestehen. Die Fragen erachtete sie allerdings als – vornehm ausgedrückt – nicht eben relevant. Jedenfalls ist ihr bis heute nicht klar, wie man aus dem Wissen zum höchsten Berg oder längsten Fluss im Kanton Zürich wirklich Brauchbares zur Integration erfahren kann. Da hätte sie Fragen zu unserem politischen System als wesentlich sinnvoller erachtet. Insbesondere das Konkordanzsystem schiene ihr erwähnenswert. Denn für sie ist es doch wirklich etwas Besonderes, dass man hierzulande viele Gruppierungen in die Meinungsbildung einzubeziehen pflegt, um dann möglichst einen Konsens zu finden.

Das Gespräch mit der Gemeindepräsidentin und der für die Einbürgerungen verantwortlichen Person bei der Gemeindeverwaltung verlief dann ziemlich locker. Schliesslich kannte man sich ja auch schon recht gut. Rita Loewenthal hatte nämlich 2013 den von der Gemeinde verliehenen «Freiwilligen-Award» gestaltet – eine Skulptur aus Speckstein. Womit auch gleich gesagt wäre, dass unsere neue, vielseitig begabte Mitbürgerin ihre künstlerische Ader nicht nur an der Staffelei auslebt.

Rita Loewenthal (links) gestaltete den «Freiwilligen-Award 2013».



Heimat sind die Menschen

Von Beat Javet



Pierre Bozzone.

Interview mit Pierre Bozzone, Dorfarzt

Was kommt dir zuerst in den Sinn wenn du das Wort Heimat hörst?

Wohlbefinden, Integration, Menschen, Stimmungen, Emotionen, Identifikation, Verantwortung, Zusammenhalt.

Wo bist du aufgewachsen?

Aufgewachsen bin ich in La-Chaux-de-Fonds. Jetzt lebe ich seit 29 Jahren in Wangen.

Hier hast du Heimat gefunden?

Ja, absolut. Wenn ich einmal pensioniert bin, möchten meine Frau und ich unbedingt hier bleiben. Das hat mit den Wurzeln zu tun, die wir hier gefasst haben. Hier ist ein Ort, wo wir

uns wohl fühlen und integriert sind. Ich habe den Eindruck, dass wir gut aufgenommen sind. Wir finden schnell Kontakt zu den Leuten. Die Menschen begegnen uns aber auch mit Offenheit und Freundschaft. Sie sind nicht nur der Tradition verpflichtet, sondern sie sind engagiert, interessiert und um das Wohlergehen der Gemeinde bemüht. Man spürt, dass sich Wangen-Brüttsellen weiterentwickelt und lebt.

Welche Bräuche vermitteln Heimat?

Da kommt mir das 1. August-Feuer in den Sinn. Das stiftet Identität, man gehört zu einem Land. Traditionelle Volksmusik höre ich selten, aber sie kann auch Identität geben. Wenn man diese Musik hört, fühlt man sich doch mit der Heimat verbunden. Tradition vermittelt Emotionen.

Die Bräuche sind die Grundfeste, auf die ein Land aufbaut und dadurch Zusammengehörigkeit vermittelt. Aber für mich gehört auch die Geschichte, die Literatur, die Kunst, die Errungenschaften und die Politik der Schweiz dazu. Ebenso ist der gegenseitige Umgang ein Ausdruck der Kultur eines Landes. Die Schweiz ist sowohl traditionell wie auch offen. Wangen-Brüttsellen ist ein Ort, der alle diese Eigenschaften wunderbar verbindet.

Wichtig ist, dass man Wurzeln hat. Aber wie bei einem Baum wachsen die Wurzel einerseits immer tiefer, aber es spriessen auch immer wieder neue Äste hinzu. Der Baum entwickelt sich immer weiter und so sollte auch eine Gemeinde sich immer erneuern, aber aus dem grossen Fundament der Traditionen und Bräuche schöpfen können. Als Einwohner profitiert man von diesen Infrastrukturen, man wird aber auch Teil dieses Dorfes. Man gestaltet mit, prägt die Stimmung und das Leben im Dorf. Nur so kann ich mich mit einem Dorf identifizieren. Das verpflichtet mich aber auch mich für die Gemeinde einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen und sei es nur, an den Abstimmungen teilzunehmen. So entsteht eine Beziehung, die für mich auch Heimat bedeutet.

Heimat kann ja auch exklusiv werden: Da sind wir, dort die anderen. Das kann auch ausschliessend werden.

Ja, das kann zur Gefahr werden, denken wir zum Beispiel an den Nationalsozialismus. Darum muss das Heimatgefühl auch wachsen, da braucht es Fremde, die dazu kommen und etwas Neues beisteuern: Neue Ideen, neue Gedanken, auch neue Kulturelemente.

Was sagst du als Arzt: Ist Heimweh eine Krankheit?

Das kann schon zu einer Krankheit werden. Wir hatten einen Knaben aus einem anderen Land hier. Er hatte über längere Zeit Bauchschmerzen. Man wusste nicht, woher das kam. Die Untersuchungen brachten keinen Befund, bis wir merkten, das ist das Heimweh. Irgendwann hat er sich integriert, seither geht es ihm bestens.

Das habe ich schon bei verschiedenen Menschen beobachtet. Es gibt ja auch solche, die auswandern, dann aber doch wieder heimkommen. Nicht, weil sie keinen Erfolg im Ausland hatten, sondern weil sie Heimweh haben. Es ist eine anerkannte Krankheit. Da muss ich oft an die Flüchtlinge denken.

Die Wurzeln müssen ja wieder irgendwo in die Erde hineinwachsen. Es kann auch sein, dass die Erde oder die Gemeinschaft einen nicht annimmt. Es gibt Menschen, die überall zu Hause sind und andere, die nirgends daheim sind. Man kann Weltbürger sein oder nur an einem bestimmten Ort zu Hause sein. Heimat ist für mich der soziale Bereich, die Integration, der Austausch.

O mein Heimatland! O mein Vaterland!

Von Beat Javet



Barbara Senn, Erna Lago, Christa Haas-Weber vor dem Brunnen zu Ehren des Admirals Armand Joseph Bruat in Colmar (F).

Interview mit Christa Haas-Weber, Erna Lago und Barbara Senn

Im Juli 2017 wurde ein Interview mit drei Teilnehmerinnen der ökumenischen Seniorenwoche in Colmar durchgeführt: Christa Haas-Weber (H), Erna Lago (L), Barbara Senn (S).

Mit welchen Worten kann man den Begriff «Heimat» ersetzen?

(H): Zuhause. Dort, wo man zu Hause ist.

(L): Daheim sein.

(S): Für mich sind es die Menschen, die mir vertraut sind. Mit ihnen gibt es eine Verbindung und etwas Gemeinsames, das uns verbindet.

Was ist denn euer Heimatort?

(L): Mein Heimatort ist Zürich.

(H): Ich komme aus Escholzmatt hinten im Entlebuch.

(S): In Deutschland kennen wir den Begriff «Heimatort» nicht. Im Ausweis ist der Geburtsort eingetragen. Das ist bei mir Faßberg in Niedersachsen.

Wie lange lebt ihr denn schon in Wangen-Brüttisellen?

(L): Ich bin schon 70 Jahre hier.

(S): Ich wohne schon seit 43 Jahren in der Gemeinde.

(H): Bei mir sind es 35 Jahre.

Ihr habt euch nicht in Wangen-Brüttisellen eingebürgert lassen.

(S): Die Familie Senn kommt traditionellerweise aus Zofingen im Aargau. Dort gibt es auch einen Sennhof. Diese Verbindung ist mir wichtig und darum ist mir auch der Heimatort geblieben.

(L): Bei mir war das nie ein Thema. Ich finde Zürich ist ein guter Heimatort. Da gibt es keinen Grund zum Wechseln.

(H): Mich hat nie jemand darauf angesprochen.

Wir sind jetzt da in Colmar in der Seniorenwoche. Was ist hier anders?

(H): Colmar ist eine sehr lebendige Stadt. Da ist immer etwas in Bewegung.

(S): Hier kennt man sich nicht aus, man muss sich erst zurechtfinden.

Was braucht es denn, damit ein Ort zur Heimat wird?

(S): Es braucht eine Verbundenheit mit den Menschen, die hier leben. Vielleicht hätte man die Familie hier, zu der man gehört. Man könnte vielleicht eine Aufgabe finden, mit der man sich identifizieren kann.

(H): Man müsste hier zu Hause sein, eine Wohnung finden und hierbleiben können. Erst wenn man hier ein eigenes Bett hat, gehört man dazu.

(L): Es kommt auf die Umgebung an, in der

man lebt. Die Menschen und der Wohnort sind entscheidend.

(S): Wenn man an einem Ort die Sprache nicht versteht und nicht sprechen kann, fühlt man sich nicht zu Hause.

Gottfried Keller dichtete: «O mein Heimatland! O mein Vaterland! Wie so innig, feurig lieb ich dich!» Was lösen diese Worte aus dem Gedicht «An mein Vaterland» bei euch aus?

(H): Die Worte haben etwas Wahres an sich, aber ich würde es nicht so sagen.

(S): Mir ist dieses Gedicht zu romantisierend.

(L): Wenn ich im Ausland bin, dann merke ich, wie sehr ich meine Heimat wirklich liebe.

Gottfried Keller: An mein Vaterland

O mein Heimatland! O mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb ich dich!
Schönste Ros', wenn jede mir verblich,
Duftest noch auf meinem öden Strand!

Als ich arm, doch froh, fremdes Land durchstrich,
Königsglanz mit deinen Bergen maß,
Thronenflitter bald ob dir vergaß:
Wie war da der Bettler stolz auf dich!

Als ich fern dir war, o Helvetia!
Faßte manchmal mich ein tiefes Leid;
Doch wie kehrte schnell es sich in Freud,
Wenn ich einen deiner Söhne sah!

O du Schweizerland, all mein Gut und Hab!
Wann dereinst mein banges Stündlein kommt
– Ob ich Schwacher dir auch nichts
gefommt –,
Nicht versage mir ein stilles Grab!

Werfe ich von mir einst mein Staubgewand,
Beten will ich dann zu Gott dem Herrn:
«Lasse strahlen deinen schönsten Stern
Nieder auf mein irdisch Vaterland!»

Neue Heimat gefunden

Von Beat Javet



Hanny Dünki vor dem Eingang des Alterszentrums Hofwiesen.

Interview mit Hanny Dünki, 86-jährig, seit vier Jahren im Alterszentrum Hofwiesen in Dietlikon

Wo bist du geboren?

In Brüttsellen. Aber ich bin Bürgerin von Embrach. Aber ich habe keine grosse Beziehung zu Embrach. Eine Ururgrossmutter hatte dort noch ein Restaurant. Mein Vater ist in Bassersdorf aufgewachsen. Später fand er Arbeit in der Schuhfabrik. Dort lernte er meine Mutter kennen. Die beiden heirateten und blieben ihr ganzes Leben in Brüttsellen.

Ist Brüttsellen für dich Heimat?

Ja. Ich habe meine Kindheit hier verbracht. Ich lebte am Geisserweg. Da hatten wir es schön. Wir waren eine Schar Kinder. Die meisten wa-

ren «Schuhfabrikler». Dann sind wir an die Haldenstrasse gezogen. Wir hatten endlich ein Badezimmer und eine Waschküche. Das haben wir genossen.

Was gehört sonst noch für dich zu Heimat?

Auch die Gegend um Brüttsellen ist mir zur Heimat geworden. Ich ging mit meinen Eltern oft im Wald spazieren. Meine Mutter hatte eine Schwester in Baltenswil, die war verheiratet mit einem Schuhmacher. Als Kind konnte ich mit Tante Lina die Schuhe austragen. Sie hatte einen alten Kinderwagen. Dort hinein packte sie alle Schuhe. Dann gingen wir in die Bauernhöfe in Oberwil, Birchwil, Nürensdorf, um die Schuhe zurück zu bringen. Wir hatten praktisch nichts – aber wir waren zufrieden. Das gab auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Und man hat einander auch nichts missgönnt.

Welche Menschen machen für dich «Heimat» aus?

Ich war aktives Mitglied im Töchterchor. Da haben wir auch Theater gespielt. Wir waren eine kleine Gruppe unter Herrn Guggenbühl: Miggi Grünenfeld und meine Freundin Annemarie waren auch dabei. Das war eine wunderschöne Zeit. Man kannte sich und war vertraut miteinander. Einmal pro Woche war Singen. Dann gab es auch Abendunterhaltungen oder ein Fest. Da kam man dann zusammen. Der Verein war ein Stück Heimat für mich.

Du hast in einem hohen Alter deine Heimat Brüttsellen verlassen.

Vor vier Jahren bin ich an Gürtelrose erkrankt. Da fand ich, es sei für mich Zeit, ins Altersheim zu ziehen. Hier im Hofwiesen habe mich gut niedergelassen. Ich bin jetzt da zu Hause. Es ist Heimat geworden. Ich konnte meine Arbeit abgeben, ich muss nicht mehr putzen, kochen, waschen. Da wird für mich gesorgt und es ist jemand da, wenn ich Hilfe brauche. Der Wechsel war also nicht so schwierig. Es hat hier auch Brüttseller, die ich kenne.

Kennst du Leute hier im Hofwiesen, die den Wechsel schwierig fanden?

Ich habe von niemandem gehört, der Heimweh hat. Brüttsellen hat sich eben auch sehr verändert. Alles ist anders geworden. Der Verkehr hat stark zugenommen. Da musste man sich ja auch zurückziehen. Am Geisserweg wohnten wir noch direkt an der Strasse. Da hatten wir als Kinder Platz zum Spielen. Das ist heute alles überbaut worden.

Und die Schweiz als Heimat?

Ich bin froh, dass ich Schweizerin bin. Ich habe mehrere Ferienreisen unternommen, zusammen mit meiner Freundin Annemarie. Ich war zweimal am Nordkap. Ich habe Kanada durchquert, besuchte Marokko, reiste zu den griechischen Inseln und nach Südengland. Dazwischen musste ich natürlich wieder arbeiten.

Den Krieg hast du auch noch erlebt.

Mein Vater musste noch einrücken. Im ersten Weltkrieg hat er die Rekrutenschule gemacht. Im zweiten Weltkrieg mussten wir das Schulhaus räumen – dort wurden Soldaten einquartiert. Das Militär war überall. Die Schule fand im Kosthaus bei der Schuhfabrik statt, oder auch im Feldhof in Dietlikon. Wir hatten manchmal auch Angst vor den Fliegern, die auf dem Weg nach Deutschland mit Bomben die Schweiz überflogen. Dann ging der Alarm los. Auf dem Rückweg hatten sie wenigstens keine Bomben mehr dabei. Das hat auch mit Heimat zu tun. Wir wussten ja nicht, wie das noch herauskommt mit dem Krieg.

Wo würdest du hingehen, wenn du flüchten müsstest?

Ich würde nach Kanada gehen. Dort ist es sehr schön, auch landschaftlich.

DAS KULTURERBE- INVENTAR DER GEMEINDE WANGEN- BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Seit 2014 gibt es im Gsellhof eine Chronikstube. Sie sammelt und archiviert alte Schriften und zeitgenössische Texte sowie Bildmaterial (z.B. Postkarten, Fotos, Filme) und Tondokumente, die einen Bezug zu Wangen-Brüttisellen haben.

Identitätsstiftend, und damit einen Teil Heimatgefühl entwickelnd, kann auch die Geschichte einer Gemeinde sein, Teil des so genannten Kulturerbes. Als Kulturerbe wird im allgemeinen Sprachgebrauch etwas bezeichnet, was als kultureller Wert überliefert wurde und bewahrt wird. Es muss nicht an Materie gebunden, aber beständig sein. 2012 entstand unter der Leitung des ehemaligen Stadtpräsidenten von Uster, Dr. Hans Thalmann, eine Organisation (Kulturerbe Züri Oberland), die zum Ziel hatte, das Kulturerbe des Zürcher Oberlandes zu erfassen

und in einem Gesamtverzeichnis darzustellen. Weiter sollten Massnahmen getroffen werden, um bedrohtes Kulturerbe zu sichern.

Am 4. September 2013 besuchte eine Delegation des «Kulturerbe Züri Oberland» auch die Gemeinde Wangen-Brüttisellen, um deren Kulturerbeinventar aufzunehmen. Unter der Leitung von Gemeindepräsidentin Marlis Dürst stellten sechs Personen das Kulturerbe der Gemeinde vor und füllten einen standardisierten ausführlichen Fragebogen aus. Dabei ging es v.a. um die folgenden Themen: Das Inventar schützenswerter Bauten und Landschaften, die archäologischen Zonen, das Kulturgüterschutzinventar, öffentliche und private Archive, Sammlungen, Magazine, gelebtes und entstehendes neues Kulturerbe auch immaterieller Art sowie die Geschichtsschreibung und Vermittlung des Kulturerbes. Die Antwort der Gemeinde wurde hierauf dem «Kulturerbeinventar Züri Oberland» zugestellt. Dieses stellte die Inventare aller angefragten Gemeinden zusammen und wird anschliessend eine Zusammenfassung veröffentlichen.

Beachtlich und interessant, was in Wangen-Brüttisellen alles zu finden war. Dabei ging es nicht nur um rechtlich schützenswerte Objekte, wie zum Beispiel archäologische Funde oder das Inventar schützenswerter Bauten der Gemeinde, sondern auch um immaterielle Werte, wie zum Beispiel Bräuche (z.B. Wangener Chilbi) oder das Andenken an bekannte Persönlichkeiten (z.B. Walter Mittelholzer). Die reiche Ausbeute, welche das Inventar gezeigt hatte, trug u.a. dazu bei, dass 2014 im Gsellhof eine **Chronikstube** eröffnet werden konnte. Diese, unter Leitung von Bruno Bär, sammelt vor allem papierene Dokumente (Fotos, Bücher, Zeitungsausschnitte usw.), aber auch Tondokumente und Filme.

Die EU hat beschlossen, 2018 als Jahr des Kulturerbes zu feiern.

Aus dem Kulturerbeinventar der Gemeinde Wangen-Brüttisellen

Zum Kulturerbeinventar gehören nicht nur

Archäologische Funde



z. B. Keltenfunde vom Wieslistein

Inventar schützenswerter Bauten



z.B. Walderdörfli

sondern auch **immaterielle Werte**



z.B. Wangener Chilbi

oder das **Andenken an bekannte Persönlichkeiten.**



z.B. Walter Mittelholzer

DAS INVENTAR VON KUNST- UND KULTURHISTORISCHEN SCHUTZOBJEKTEN

Von Albert Grimm



Mit dem Inkrafttreten des Planungs- und Baugesetzes (PGB) im Jahr 1976 entstand für den Kanton und die Gemeinden die Pflicht, Inventare über mögliche Schutzobjekte zu erstellen. Die Gemeinde Wangen-Brüttisellen schuf in der Folge 1983 ein solches Inventar, das seither in der Gemeindeverwaltung zur Einsicht aufliegt. Gebäude prägen unsere Umwelt und tragen zur Identität eines Ortes bei. Eine Auswahl solcher Objekte soll deshalb mit dem Inventar besonders geschützt werden. Voraussetzung für die Festlegung der zu erhaltenden Bauten ist eine gute Kenntnis des Baubestandes und der Siedlungsentwicklung der Gemeinde. Die wichtigste Funktion des Inventars ist es, diesen Überblick zu verschaffen. So entsteht nicht nur ein kulturgeschichtlich wertvoller Blick auf das Gemeindegebiet, sondern es wird den Behörden ermöglicht, im Einzelfall ein Objekt sicher zu werten und zu würdigen.

Es werden drei Kategorien von Schutzobjekten unterschieden: Kantonale, regionale und kommunale. Die Gemeinde ist für die kommunalen Objekte zuständig. Der Gemeinderat beschliesst die Aufnahme ins Inventar, was aber noch nicht heisst, dass das Objekt formell (eigentümerverbindlich) geschützt ist. Der Eintrag ist nur behördenverbindlich, d.h. der Eigentümer der Liegenschaft hat keinen Anspruch auf eine Entschädigung als Folge der Inventarisierung. Diese verpflichtet aber den Gemeinderat, dafür zu sorgen, dass die Schutzobjekte geschont werden und, wo das öffentliche Interesse überwiegt, erhalten bleiben. Diese Pflicht gilt insbesondere auch bei der Festlegung der Nutzungsplanung und bei der Erteilung von Baubewilligungen. Für den Eigentümer eines inventarisierten Objekts bedeutet dies konkret, dass bei Veränderungen am Gebäude oder in dessen näheren Umgebung auf die Schutzziele gemäss Inventarblatt Rücksicht genommen werden muss. Mit Vorteil wird deshalb der Spielraum für mögliche bauliche Massnahmen vor der Erarbeitung eines konkreten Projekts im Austausch mit der Behörde geklärt. Da die

K. Schulhaus Brüttisellen Schulhausstrasse 7	Verz.Nr. 018	Inv.Nr. 129
Stmtr. Gemeinde Wangen-Brüttisellen		
Objekt 1800 Objekt 1806/88/81/82, Ende 1888		
Objekt - Kunstdenkmal Kt. Zürich, DM. III, 1978 S. 64 - Kunst. Denkmalpflege Herzlicheausführung		
Verfasser September 1983	Negativ-Nr. 4/26; 41/10000	
Zweck Schutz Paragraf 204		
Zweck über die Vertragsform und der Pflanzanlage. Bei einer vollständigen Renovation die ursprüngliche Gestalt wieder herzustellen, Schreien (ggf. freistehend) ist zu eliminieren.		
Wert Sachverstand ggf. Herkunfts- / Zustand- / Zustand	Situationswert erhalten/wert	
Bedeutung 1. Lage, Umgebung 2. Geschichtliche 3. Bauliche 4. Baumaterial		
Lage, Umgebung Schulhaus wurde zwischen dem alten Bauernhof und der Arbeitswäldung (1) gebaut. Es steht an der parallel zur Dorfstrasse angelegten Schulhausstrasse, die im rechten Winkel in die Zürichstrasse einmündet.		
Geschichtliches wurde das Schulhaus gebaut: Projektierung und Bauleitung durch den Architekt J. Helm-Koch, Zürich, Ausführung durch Ermano Humidi und Jakob Wetz, 1806 kleinere Umbauten durch Baumeister Robert Bachmann, 1888 Erweiterung, 1951/52 Renovation und Umbau durch Karl Kroll. Ende der 70er Jahre Renovation durch Baumeister Alfredo Patti, Davos, mit Putzierung und Minimierung der Fassaden geschnitten (Kornelius, Kroll, etc.).		
Bemerkungen historische Schulhausanlage mit Querwändelung. im 1806 von Stralingerherl herangezogenes Musterpläne bilden noch hier		

Inventarblatt 129 aus dem «Inventar von kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekten der Gemeinde Wangen-Brüttisellen» betr. Schulhaus «Massjuchert» in Brüttisellen.

Inventaraufnahme noch keine direkt eigentümerverbindlichen Rechte und Pflichten festlegt, kann eine Inventaraufnahme weder angefochten noch eine finanzielle Entschädigung eingefordert werden.

Das Inventar der Gemeinde Wangen-Brüttisellen enthält 134 Objekte, verteilt auf vier Ordner. Es kam in der Praxis in den vergangenen Jahren schon öfters zum Einsatz und erleichterte der Gemeinde die Wertung von Bauprojekten. Glücklicherweise kam es dabei noch nie zu grösseren Problemen zwischen Eigentümern und der Behörde.

Das Inventarblatt

Das Inventarblatt soll

- der Eigentümerschaft eine Begründung geben, warum ihr Haus schutzwürdig ist,
- den Behörden eine Grundlage bieten für die Beurteilung von Bau- und Planungsvorhaben am inventarisierten Gebäude oder in dessen näheren Umgebung,
- die Öffentlichkeit über den Bestand an wertvollen Kulturgütern in der Gemeinde informieren,
- Informationen liefern für weitergehende Forschungen zur Siedlungsentwicklung oder zur Geschichte der Gemeinde.

WANGEN- BRÜTTISELLEN ERHÄLT SEINE ERSTE EIGENE GEMEINDECHRONIK

Von Albert Grimm



Kleinere Gemeinden haben selten eine eigene Gemeindechronik, denn deren Erarbeitung ist eine teure Sache. Historiker schreiben meist jahrelang daran, versenken sich in Archive und bearbeiten oft schwer lesbare Originaldokumente. Vielfach ist auch die Quellenlage in ehemals eher unbedeutenden Gemeinden recht mager. Das ist auch in Wangen-Brüttisellen so, einem während Jahrhunderten kleinen Bauerndorf. Ein vor etwa 20 Jahren gestartetes Projekt zur Schaffung einer eigenen Gemeindechronik scheiterte denn auch an den hohen Kosten. So war es wohl eine einmalige Chance, als sich Albert Grimm anfangs 2016 anbot, eine Chronik für Wangen-Brüttisellen zu schreiben. Als Redaktor der Neujahrsblätter hatte er sich

in den vergangenen 30 Jahren ein grosses Wissen über die Vergangenheit und auch die Gegenwart der Gemeinde angeeignet und schon die unterschiedlichsten Themen recherchiert. Zudem bot er an, das Layout als Laie selber zu übernehmen und damit Kosten zu sparen. Gemeindepräsidentin Marlis Dürst und der gesamte Gemeinderat waren denn auch von der Idee begeistert und beschlossen, das Projekt zu unterstützen.

Anfangs 2017 lag das Buch vor und konnte am 22. März im Gsellhof anlässlich einer Vernissage der Bevölkerung vorgestellt werden. Entstanden ist zwar keine eigentliche Chronik aufgrund wissenschaftlich fundiertem Original-Quellenstudium, dafür ein **«Bilder aus der Geschichte von Wangen-Brüttisellen»** genanntes und auch für Laien verständliches und reich bebildertes, 200-seitiges Werk im A4-Format. Es wurde auf einen lückenlos dargestellten Ablauf des geschichtlichen Geschehens zugunsten möglichst lebensnah gestalteter Schwerpunktthemen verzichtet, die das Leben im alten Wangen-Brüttisellen eindrücklich vermitteln sollen. Selbstverständlich wird auch die neuere Zeit beschrieben, ja Ausblicke in die nähere Zukunft fehlen nicht. Alles in allem ein Werk, das jede geschichtsinteressierte Einwohnerin und jeden Einwohner freuen wird und eigentlich in keinem Haushalt von Wangen-Brüttisellen fehlen sollte.

Das Buch kann zu den Bürozeiten auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden. An ausgesuchten Dorfanlässen ist es auch an einem Verkaufsstand zu beziehen.

Bilder aus der Geschichte von Wangen-Brüttisellen



Chronik

Inhalt

1. Wangen-Brüttisellen in der Urzeit
2. Wangen und Brüttisellen im Mittelalter
3. Von der Reformation zur Revolution
4. Von der Revolution zur Jahrhundertwende
5. Das Zeitalter der grossen Veränderungen
6. Bilderbogen Wangen-Brüttisellen heute

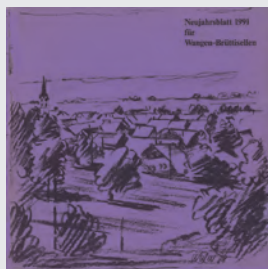
Autor: Albert Grimm
200 Seiten A4, Kartondeckel, farbig reich bebildert, Fr. 30.–.



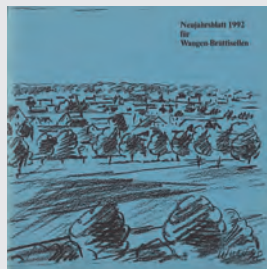
1989



1990



1991



1992



1993

DAS NEUJAHRSBLATT WIRD 30 JAHRE ALT

Von Albert Grimm

Wie es zum Neujahrsblatt kam

Als mich 1988 der damalige Präsident des Vereins zum Schurterhaus (heute Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen), Walter Wiedersheim, anfragte, ob ich Zeit und Lust hätte, ein neu zu startendes Neujahrsblatt für Wangen-Brüttisellen zu schreiben, sagte ich sofort zu. Denn das Schreiben von Büchern, v.a. mit historischen Themen, war schon immer mein Hobby gewesen und es lockte mich, etwas für meine neue Wohngemeinde zu tun. Allerdings war ich mit meiner Familie erst vor einem Jahr in Brüttisellen zugezogen und kannte die Gemeinde deshalb noch kaum. Aber das Recherchieren konnte ja dazu beitragen, das Dorf innert kurzer Zeit näher kennen zu lernen.

So ging es denn an die Arbeit und schon Ende 1988 erschien in einem gelben Umschlag das erste Neujahrsblatt 1989 für Wangen-Brüttisellen. Als Thema hatten wir die Geschichte der Post im Dorf ausgewählt. Insgesamt vier Autoren bearbeiteten die einzelnen Kapitel von der Vergangenheit bis in die Gegenwart und Peter Dillier steuerte die Gemeindechronik bei. Allerdings muss ich etwas präzisieren: Es war das erste Neujahrsblatt in einer neuen Form, denn schon 1975 bis 1977 war unter der Redaktion des Wangener Schriftstellers Walter Baumann ein Vorläufer erschienen, in kleinerem Format. Dieses Projekt ist dann aber nach drei Jahren wieder eingeschlafen.

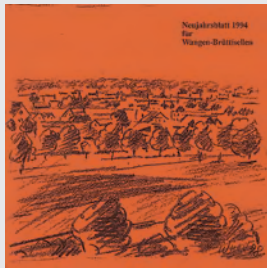
Starthilfe für das erste Blatt waren grosszügige Spenden von zwei neu in Wangen-Brüttisellen zugezogenen Firmen, die es uns ermöglichten, den ersten Druck zu finanzieren. Für die Zukunft war gedacht, dass sich die Kosten aus Beiträgen der Gemeinde und aus den freiwilligen Spenden aus der Bevölkerung finanzieren liessen. Was bis heute wunderbar geklappt hat. Zum Glück fanden sich im Laufe der Jahre immer wieder Autorinnen und Autoren, welche sich ehrenamtlich und unentgeltlich in den Dienst der Sache stellten und den Redaktor in seiner Arbeit unterstützten. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Wie das Neujahrsblatt produziert wird

Das Neujahrsblatt beschäftigt die Neujahrsblattkommission, eine Unterkommission des Kultur-Vereins Wangen-Brüttisellen, über ein ganzes Jahr. In einer Januarsitzung wird durch die Autoren das Thema bestimmt und danach werden die einzelnen Kapitel verteilt. Es hat sich im Laufe der Jahre ein gewisser Modus entwickelt, nach dem sich die Themen richten:

1. Jahr: Ein historisches Thema
2. Jahr: Ein Thema aus dem Gemeindeleben
3. Jahr: Ein Thema, in welchem v.a. Menschen aus der Bevölkerung zu Wort kommen.

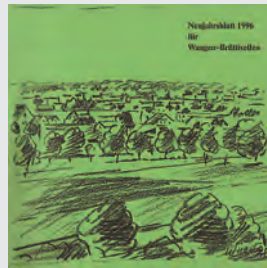
Eine aufwändige Aufgabe ist die Bereitstellung der nötigen Bilder, welche meist noch bearbei-



1994



1995



1996



1997



1998

tet werden müssen. Bis Ende August sollten dann die Themen recherchiert, die Entwürfe geschrieben und dem Redaktor abgegeben werden. Dieser korrigiert, ergänzt allenfalls, layoutet provisorisch und gibt den Entwurf ins Lektorat. Anfangs September wandert das fertige Manuskript in den Druckprozess. Dort wird es definitiv gelayoutet, nochmals lektoriert und anschliessend gedruckt.

Die fertig gedruckten Exemplare werden hierauf im Arbeitsheim in Wangen in Couverts verpackt und der Post übergeben. Wenn alles geklappt hat, können dann anfangs Dezember ca. 3'700 Exemplare in alle Briefkästen der Gemeinde verteilt werden.

Nun sind wir froh, wenn das Neujahrsblatt Gefallen findet, viele die ehrenamtliche Arbeit der Macher schätzen und auch einen kleinen Obolus einzahlen. Jetzt kommt der Kassier zum Zug, der in tagelanger Arbeit all die vielen Einzahlungen verbucht und abrechnet.

Zum Glück sind wir finanziell immer gut über die Runden gekommen.

Die Themen des Neujahrsblattes in den letzten 30 Jahren:

- 1989:** Verkehrs- und Postgeschichte von Wangen-Brüttisellen
- 1990:** Von Krieg und Not in Wangen-Brüttisellen
- 1991:** Kultur und Vereine in Wangen-Brüttisellen
- 1992:** Vom Wasser
- 1993:** Gewerbe und Industrie in Wangen-Brüttisellen
- 1994:** Von den Kelten zu den Kurden
- 1995:** Menschen in Wangen-Brüttisellen
- 1996:** Grenzen und Grenzfälle
- 1997:** Wangen-Brüttisellen einst und jetzt
- 1998:** Gesund und fit in Wangen-Brüttisellen
- 1999:** Verkehr wohin?
- 2000:** Wangen-Brüttisellen, gestern, heute, morgen
- 2001:** Flugzeuge über Wangen-Brüttisellen
- 2002:** Die Zivilgemeinde, ein Relikt?
- 2003:** Berufe, Leidenschaften, Hobbys

- 2004:** Quartiere in Wangen – Quartiere in Wangen-Brüttisellen
- 2005:** Arbeit und Freizeit in der Natur
- 2006:** Jugend in Wangen-Brüttisellen
- 2007:** Für die Sicherheit Aller
- 2008:** Was bringt uns die Zukunft?
- 2009:** Schweizer/innen dort, Ausländer/innen hier
- 2010:** Unser Wald
- 2011:** Hobbys, Steckenpferde in Wangen-Brüttisellen
- 2012:** Wangen-Brüttisellen damals
- 2013:** Gesundheit und Alter in Wangen-Brüttisellen
- 2014:** Wangen-Brüttisellen im Umbruch
- 2015:** Wangen-Brüttisellen durch die Fotolinse gesehen
- 2016:** Kindheit in Wangen-Brüttisellen
- 2017:** 16 Türen in Wangen-Brüttisellen
- 2018:** Heimat in Wangen-Brüttisellen?



1999



2000



2001



2002



2003

Und die Grafik?

Einen ganz wichtigen Anteil am Erscheinungsbild des Blattes hat der Grafiker, sollen doch ein Umschlag und Vignetten geschaffen werden. Vom Anfang bis zur 22. Auflage übernahm der bekannte Künstler Willi Weber Wangen diese anspruchsvolle Aufgabe. Ab der Jahrtausendwende konnte das Umschlagblatt speziell gestaltet und farbig gedruckt werden, ab 2013 auch der Inhalt. Leider verstarb 2010 Willi Weber an den Folgen eines Unfalls und Grafiker Rolf Soldenhoff nahm sich der Gestaltung an. Ihm verdanken wir weitere originelle Titelblätter und Vignetten. Nach seinem Tod 2016 nimmt sich nun der Grafiker Daniel Baer dieser Aufgabe an.

Und die Finanzen?

Das Neujahrsblatt kostet natürlich etwas, ca. Fr. 21'000.- pro Jahr für Layout, Druckkosten, Versand usw., aber ohne Honorare für die ehrenamtlich tätigen Autorinnen und Autoren. Da das Neujahrsblatt von einer Kommission des Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen herausgegeben wird und diese kein eigenes Geld hat, ist sie auf Einnahmen angewiesen, damit die Herausgaben selbsttragend werden. Von der Bevölkerung und Firmen erhalten wir pro Jahr zum Glück etwa Fr. 15'000.- sowie von der Ge-

meinde momentan einen jährlichen Pauschalbeitrag von Fr. 6'000.-. Damit kann die Rechnung ausgeglichen gehalten werden.

Lohnen sich diese Kulturausgaben von Fr. 6'000.- für die Gemeinde? Immerhin werden ca. 3'700 Exemplare in alle Haushaltungen verteilt und erreichen damit die ganze Bevölkerung. Allerdings könnte man sich fragen, ob es mit einem persönlichen Abonnementssystem nicht etwas billiger käme. Aber leider hat sich bis jetzt noch niemand bereit erklärt, diese grosse Administrationsarbeit ehrenamtlich zu übernehmen.

Was meinen Macher/innen und Leser/innen zum Neujahrsblatt?

Das Neujahrsblatt hat einige Personen, die das Neujahrsblatt kennen, zu ihrer Meinung befragt:

Marlis Dürst, Gemeindepräsidentin und langjährige Leserin des Neujahrsblattes:

Meine ersten 22 Lebensjahre habe ich in Wangen-Brüttisellen verbracht und vor 28 Jahren bin ich wieder «nach Hause» gekommen – gerade rechtzeitig um das erste Neujahrsblatt im Briefkasten vorzufinden. Seither freue ich mich

auf jedes Neujahrsblatt und lese es von der ersten bis zur letzten Seite. Es ist eine Broschüre, die sich leicht lesen lässt, mit den wechselnden Themen immer wieder neugierig macht und mir jährlich neue Informationen über unsere Gemeinde vermittelt.

Ich habe alle Ausgaben gesammelt und für jeden meiner Söhne je zwei Sammelbände der ersten 20 Ausgaben, die in der Zeit ihrer Kindheit und Jugend in ihrer Heimatgemeinde erschienen sind, gekauft. Wenn ich etwas aus der Geschichte von Wangen-Brüttisellen der letzten 30 Jahre suche, dienen mir die Neujahrsblätter als eine Art Lexikon, wo ich immer wieder fündig werde. Das Neujahrsblatt ist für mich ein wichtiges, nicht mehr wegzudenkendes «Blatt» und für die Gemeinde eine wertvolle Sammlung der Geschichte und der Geschichten aus Wangen-Brüttisellen.

Der jährliche Beitrag der Gemeinde an die Kosten der Herausgabe des Neujahrsblattes ist gut investiertes Geld. Verglichen mit anderen Gemeinden kann unser Neujahrsblatt mit geringen Kosten realisiert werden. Dies ist möglich dank der vielen freiwilligen Mitarbeitenden, allen voran Albert Grimm. Ich danke allen ehemaligen, aktuellen und zukünftigen Schreiberrinnen und Schreibern für ihre Arbeit und freue mich auf viele weitere Ausgaben.



Peter Dillier,
ehemals Gemeinbeschreiber, langjähriger Chronist und Autor:

Na ja, zum Neujahrsblatt kommt man ja wie die Jungfrau zum Kind. Die ersten Neujahrsblätter – vor Jahrzehnten verfasst vom bekannten Wangemer Historiker und Texter Walter Baumann – mussten nach wenigen Ausgaben leider eingestellt werden. Wie man weiss, erfuhren sie dann vor 30 Jahren unter Federführung von Albert Grimm eine Renaissance. Was noch fehlte, war ein Chronist und so fragte man halt den damaligen gemeinderätlichen Schreiberling an. Meine Reaktion war eine ziemlich spontane Zusage. Ich hatte das Ableben der früheren Ausgaben immer bedauert. Und deshalb konnte ich die Bitte, bei der Wiedergeburt quasi als «Assistenzgynäkologe» zu wirken, natürlich nicht abschlagen.

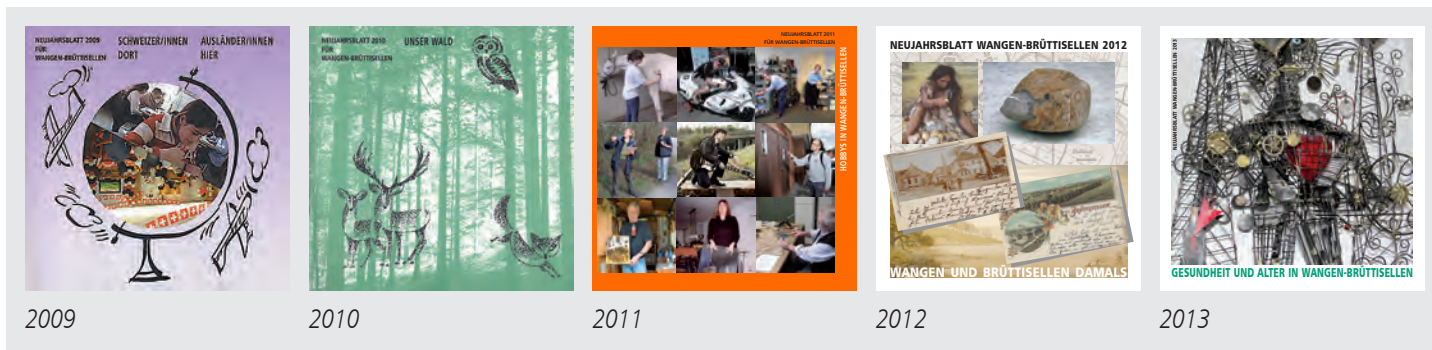
Nach einigen Jahren durfte ich die Chronik dann in neue Hände übergeben. Aber selbstverständlich blieb ich dem Neujahrsblatt weiterhin verbunden – ja, ich konnte mir eigentlich gar nicht mehr vorstellen, Ende Jahr dieses Werk einmal nicht mehr in den Händen zu halten. Als man mich dann später für das Verfassen von Beiträgen anfragte, war es für mich fast ein bisschen Ehrensache, erneut für das Neujahrsblatt zur Feder zu greifen.

Luisa Signer Dürst, Leiterin der Neujahrsblattkommission und langjährige Leserin:

Ende 1988 fanden wir das erste Neujahrsblatt in unserem Briefkasten. Wir haben es von Anfang an gerne gelesen. Vielleicht nicht Buchstabe für Buchstabe, aber wir wussten immer, was drin stand. Als ich dann viele Jahre später gefragt wurde, ob ich als Delegierte des Vorstandes des Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen Leiterin der Neujahrsblattkommission werden möchte, erbat ich mir zuerst Bedenkzeit. Schon an der ersten Sitzung der Kommission spürte ich aber, dass da mit viel «Herzblut» gearbeitet wird. Das beeindruckte mich so sehr, dass ich die Leitung übernahm. Dieser Entschluss sollte sich für mich ausserordentlich lohnen, kam ich doch in der Folge mit vielen interessanten Menschen zusammen. Ich habe aber auch erfahren, was es heisst, Jahr für Jahr ein solches Werk in alle Haushaltungen von Wangen-Brüttisellen zu bringen. Jedes Kommissionsmitglied leistet vollen Einsatz. Irgendwann wird es das Neujahrsblatt aber wahrscheinlich nicht mehr geben. Ich glaube, niemand der jüngeren Generation wird bereit sein, mit so viel Engagement die Redaktionsleitung zu übernehmen, wie das heute geschieht. Zudem ist festzustellen, dass sich die Jungen nicht mehr in dem Masse ehrenamtlich engagieren wollen, wie das – um Erfolg zu haben – nötig wäre. Oder täusche ich mich?

Jean Daniel Baer,
Grafiker des Neujahrsblattes:

Mit Albert Grimm hatte ich schon seit Jahrzehnten viele interessante Buchprojekte realisieren können. So freute es mich natürlich sehr, als er mich anfragte, ob ich die Nachfolge des letzten Jahr verstorbenen Grafikers Rolf Soldenhoff antreten würde. Das Neujahrsblatt – das ich auch schon seit Jahren kenne – hat mir in seiner Aufmachung immer gut gefallen. In der Ausgabe von 2017 – meiner ersten – habe ich versucht, alte Traditionen weiter zu pflegen, aber auch einen neuen Stil einfließen zu lassen. Ich hoffe, dass die Zusammenarbeit mit Albert Grimm noch lange weiter bestehen kann. Eine zusätzliche Dienstleistung wäre, das Neujahrsblatt ins Internet zu stellen. Sein Bekanntheitsgrad würde so grösser. Übrigens bin ich mit der Gemeinde Wangen-Brüttisellen seit der Übernahme der Hilfssigristenstelle an der reformierten Kirche auch näher verbunden.



**Maria Messmann,
vor 22 Jahren
zugezogen:**

Kaum waren wir 1995 in unserem neuen Heim in Brüttsellen eingezogen, fanden wir das Neujahrsblatt in unserem Briefkasten. Es ist mir sofort aufgefallen. Da ich mich sehr für Lokales und Geschichte interessiere, begann ich, das Blatt zu lesen. Seither habe ich alle Ausgaben gesammelt. Mir gefallen besonders die Hefte, in welchen Einwohnerinnen und Einwohner zu Wort kommen. Ich betrachte das Neujahrsblatt als guten Beitrag, sich besser ins Gemeinleben integrieren zu können. Selbstverständlich bin ich froh, wenn das Blatt weiterbestehen könnte. Aber es wird wohl schwierig sein, immer die Leute zu finden, die sich dafür einsetzen. Von einer digitalen Version im Netz halte ich gar nichts. Ich möchte das Blatt in Händen halten und darin blättern können.

Was meinen Sie zum Neujahrsblatt? Soll es weiter bestehen? Ihre Meinung ist uns sehr wichtig.

Oder möchten Sie gar in irgendeiner Form mitarbeiten? Das würde uns natürlich ausserordentlich freuen.

Schreiben Sie doch oder melden Sie sich bei albertgrimm@swissonline.ch

**Miguel Marioni,
seit zwei Jahren in Brüttsellen
wohnhaft:**

Ich zog 2004 aus den USA in die Schweiz und vor gut zwei Jahren mit meiner Familie nach Brüttsellen. Schon kurz nach unserem Umzug fanden wir das Neujahrsblatt in unserem Briefkasten. Mir gefielen sofort die gute Qualität und die gepflegte Aufmachung. Allerdings hatte ich keine Zeit, alles durchzulesen, aber zum Anschauen der Bilder und Lesen derer Legenden reichte es. Das Neujahrsblatt gehört für mich zu einer gewissen Lebensqualität, wie zum Beispiel der nahe Wald oder die bequem zu erreichende Oper. Es ist ein kleiner Beitrag zur Identität der Gemeinde. Ich würde es sehr schätzen, wenn es weiter bestehen könnte. Allerdings müsste man sich wohl überlegen, ob man seinen Inhalt nicht auch noch ins Internet stellen sollte. Sonst besteht die Gefahr, dass die nächste Generation der Leser verloren geht.

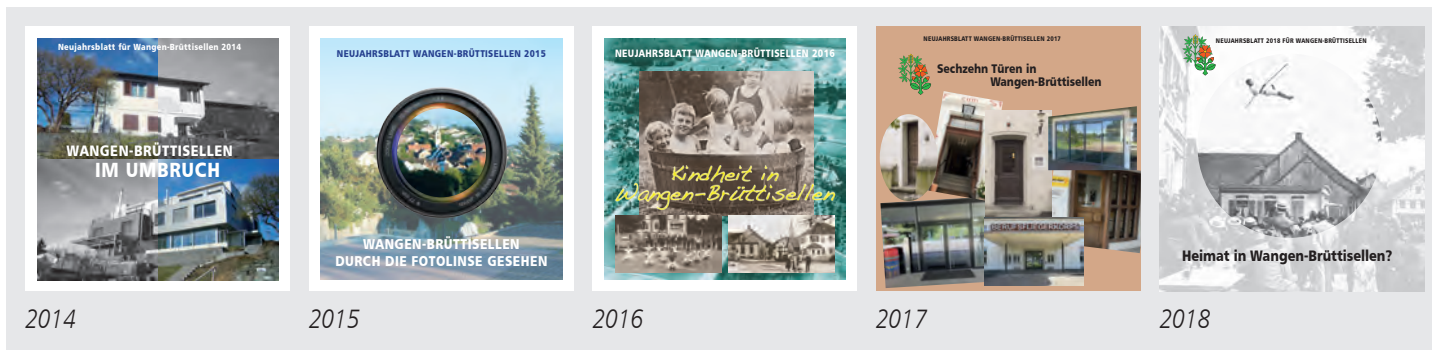
**Aussagen von weiteren
Einwohnerinnen und Einwohnern
(Namen der Redaktion bekannt):**

«Das Neujahrsblatt liest doch niemand und wandert meist ungelesen sofort in die Papierabfuhr. Die Gemeinde könnte sich diese Ausgaben sparen.»

«30 Jahre sind genug! Jetzt gehen doch den Machern sicher die guten Ideen aus. Wäre das nicht ein guter Zeitpunkt, aufzuhören?»

«Lassen sich überhaupt Personen finden, die nach einem Rücktritt von Albert Grimm bereit sind, das Neujahrsblatt weiterhin ehrenamtlich zu betreuen und jedes Jahr dafür sorgen, dass eine neue Nummer erscheint?»

So weit die Meinungen zum Neujahrsblatt. Diese reichen von grösster Begeisterung bis zur Ablehnung. Für uns von der Neujahrsblattkommission wäre es nun wichtig, auch Ihre Meinung zu kennen. Ob Sie möchten, dass das Neujahrsblatt weiter besteht, oder ob Sie sogar bereit wären, aktiv mitzuhelfen.



Das Neujahrsblatt als Sammelband mit den letzten zehn Ausgaben 2009–2018

Alle zehn Jahre trägt das Neujahrsblatt die zuletzt erschienenen Ausgaben in einem Sammelband zusammen. Dieser wird von Hand gebunden und mit einem künstlerischen Deckel versehen. Alles in allem eine Zierde für jede Bibliothek und ein wertvolles Nachschlagewerk. Natürlich ist eine solche Arbeit nicht billig. Ein Sammelband kostet Fr. 140.–. Möchten Sie einen besitzen, so können Sie ihn im Voraus bestellen. Die Bände werden nur auf Bestellung angefertigt.



Die Sammelbände 1989–1998 und 1999–2008 sind bereits erschienen.

Bestellen Sie den Sammelband 2009–2018 an der folgenden Adresse:

Albert Grimm
 Ob. Wangenstr. 18
 8306 Brüttisellen
 albertgrimm@swissonline.ch
 oder Telefon: 044 833 58 71

Die Sammelbände können etwa im März 2018 ausgeliefert werden und werden Ihnen zugestellt.

GEMEINDECHRONIK AUGUST 2016 BIS JULI 2017

Von Ilse-Dore Quednau

Stolz überreichen zwei Primarschüler dem Präsidenten der «Freizyti», Christian Westermann, einen Check im Betrag von Fr. 2'764.55. Der überwältigende Gewinn der Projektwoche «Petropolis» wurde am Abschlussfest der Primarschule Steiacher erwirtschaftet.



August 2016

In ihren Gedanken zum **1. August** mahnt Gemeindepräsidentin Marlis Dürst, neben dem Wohlstand den sozialen Frieden zu wahren und die weniger privilegierten Menschen nicht zu vergessen. Der Wille und das Mitwirken aller seien gefragt.

Der diesjährige **Festredner** ist Bernhard Vetter aus Brüttsellen. Er ist seit 17 Jahren hier ansässig und als Kinder-Fussballtrainer des FCB und Präsident des Elterntreffs Bruggwiesen ehrenamtlich tätig. Er spricht zum Thema «Ehrenamt», das seit 1777 in guter schweizerischer Tradition steht.

In der letzten Ferienwoche wird auf dem **Freizyti** Areal gelacht, gespielt, gehämmert, genäht, gewurstet, gefilzt, geschöpft, Yo-Yo gespielt. Eine Übernachtung im Schlafsack wird wegen Regens nach innen verlegt.

Dä schnällscht Brüttseller 2016: Eine Woche nach den Sommerferien findet bei brütender Hitze der bereits zur Tradition gewordene Anlass, ein 80-Meter-Lauf, auf der Sportanlage des Schulhauses Steiacher statt. Rund 150 Kinder der Jahrgänge 2000 bis 2012 aus der Gemeinde Wangen-Brüttsellen nehmen teil. Tagessiegerin bei den Mädchen ist Gabriela Mancini, bei den Knaben Alessio Bani.

Wie leben Kinder und Jugendliche im Glatttal von Morgen? Die Jugendarbeitsstelle ist im glow-Mobil unterwegs und befragt Kinder/Jugendliche unterschiedlichen Alters nach ihren Vorstellungen, ihren Freizeitbedürfnissen, aber auch, wie sie sich selbst einbringen möchten.

Der Dorfkern Wangen wird für ein Konzert im Rahmen **«Musig uf em Dorfplatz»**, organisiert vom Kultur-Kreis, für den Verkehr gesperrt. Bei bestem Wetter kann die Martens Mundart Band genossen werden. Die Monday-Singers der Musikschule Dübendorf treten als «Vorband» auf. Unter der Leitung von Yvonne Ugoletti präsentieren die Kids Lieder auf Englisch, Deutsch und Französisch.

Frauenkino im Grunderhaus. Der Frauenverein Wangen lädt seine Mitglieder ins Frauenkino: Gezeigt wird ein Spielfilm über Grace of Monaco.

Seit Anfang August arbeitet Jürg Jäger als **stellvertretender Pfarrer** in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Wangen-Brüttsellen. Sein Schwerpunkt ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Stelle wurde von der Kantonalkirche von 50 auf 30 Prozent reduziert.

September

Beim SV Wangen haben Mädchen und Buben der Jahrgänge 1999 bis 2003 Gelegenheit sich für das **Knabenschieszen** vorzubereiten.

Geschäftiges Dorfleben: Unter Mitwirkung von Dorfvereinen und Geschäften findet der **Dorfmarkt** in Wangen statt.

Erstmals beteiligt sich die Gemeinde am nationalen **Clean-up-Day**. Die Bevölkerung soll auf das **Littering** aufmerksam gemacht werden. Der gesammelte Abfall wird auf dem Pausenplatz des Schulhauses Oberwisen gestapelt, damit ersichtlich wird, was so alles neben den Abfalleimern landet. Rund 100 Kinder und Jugendliche nehmen an der Aktion teil.

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit ist die Brüttseller Siedlung **«Am Dorfbach»** fertiggestellt. 33 Wohnungen werden bezogen.

Der TV Wangen-Brüttsellen meldet die **neue Leitung** der Mädchenriege 2: Sandra Sommer, Morena Orsi und Fabienne Kuster bilden das neue Leitungsteam. Während zwanzig Jahren hatte sich Elvira Böhler für die Jugend eingesetzt. Sie tritt nun zurück.

Die Damen des **Turnplausches** Wada unternehmen eine Tages-Wanderreise ins Appenzellerland.

Masterplanung Wangen-Brüttsellen. Der Gemeinderat lädt zu einer Informationsveranstaltung im Gsellhof ein.

Die Kirchgemeinde lädt zu einem **Orgelkonzert** ein. Organistin Jung-Min Lee bietet eine Auswahl verschiedener Stilrichtungen.

Die Kommission 60+ und die Stingelin-Stiftung organisieren einen **Seniorenausflug** nach Colmar. 150 Personen aus beiden Dorfteilen füllen vier Cars. Sie verleben einen frohen, genussreichen und interessanten Tag.

Die Jugendarbeit organisiert ein **Jugi-Zelt-Weekend** in Estavayer-le-Lac. Wasserski und Wakeboard sind Teil des sportlichen Programms. Auf Einladung des Kultur-Kreises tritt der **Hitziger Chor** aus Appenzell im Gsellhof auf.

Zum 10. Mal findet die **Bewegungs-Woche** statt. Auftakt bieten ein Rundgang durch die neugestalteten öffentlichen Plätze mit der Gemeindepräsidentin, sowie ein Konzert der «Street Racket» im Halsrüti.

Die Absicht des Bundesrates, in Dübendorf die **Businessfliegerei** anzusiedeln, beschäftigt die Anrainergemeinden. Ein Kompromissvorschlag soll erarbeitet werden. Die Sorge um den Erhalt der Lebensqualität und die Entwicklung des Glatttals ist gross.

Der **Wangener Radfahrer** Matthias Ganz hat im Zweierteam mit dem Schwerzenbacher Yannick Rubli den dritten Platz am harten Schweizer Radrennen **Tortour** herausgefahren. Gleichzeitig errangen sie die Silbermedaille an der offiziellen Schweizermeisterschaft im Ultra Cycling.

Im Gsellhof findet wieder der Brüttseller Primar-Schulkinder-Flohmarkt, organisiert von der Elterngruppe Äggschen für d'Chind, statt. Der **FCB** geht erfolgreich in die neue Saison.

Das Fanionteam gewinnt unter dem neuen Trainer Roberto Merlo gleich die ersten drei Meisterschaftsspiele.

Der **Kirchenchor** Wangen-Brüttsellen unternimmt eine Reise ins Blaue, ins Appenzellerland, und lernt dort viele einheimische Traditionen und Handwerke näher kennen.

Bis zu den Herbstferien läuft das Projekt **Play-Ground** in der Halsrüti. Spiel- und Sportgeräte können gratis ausgeliehen werden. Auch dürfen die Kinder von der Spielanimation der Offenen Jugendarbeit profitieren.

Der Naturschutzverein Brüttsellen-Dietlikon-Wangen organisiert einen Besuch der **Greifenstation** Berg am Irchel, die sich mit der Pflege von verletzten oder geschwächten Greifvögeln und Eulen befasst.

Für den **Abstimmungs-Zmorge** in Wangen stellen sich die «Manne mit Schpeuz» zu Verfügung. Im Gsellhof übernimmt der Gewerbeverein die Organisation und Durchführung.

Eine der beiden Pyramiden am Wangener Waldrand. Sie wurde kürzlich neu eingerichtet.



Auf dem Hof von Lisa und Jürg Vollenweider findet ein **ökumenischer Erntedank**-Gottesdienst statt. Die Chorgemeinschaft der beiden Jodlerclubs St. Jakob und Wipkingen-Waldegg in Zürich singt Lieder aus der Jodelmesse von Jost Marti. Auch eine Alphorngruppe tritt auf und Yvonne Ugoletti, Akkordeon, als Solistin.

Die **Videoüberwachung** auf dem Gsellhof soll Vandalismus verhindern helfen. Ein Kredit von 19'000 Franken ist bewilligt. Die Videoüberwachung wird in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Dübendorf installiert und betrieben.



Oktober

In den Herbstferien findet unter der Leitung von Stephan Lauffer eine **Herbstsingwoche** statt. Das Märchen der Gebrüder Grimm – «die Goldene Gans» – wird zur Aufführung gebracht.

In enger Zusammenarbeit mit dem FCB zeigt das Forumtheater Schweiz im Gsellhof kritische und authentische Situationen aus dem Alltag. Die Autorin Magdalena Meier-Pfeiffer hat sich mit verschiedenen Personen zum Thema **«Freiwillig mitarbeiten – was bringt?»** unterhalten und Szenen zu den Herausforderungen von ehrenamtlich Helfenden entwickelt.

58'000 Fahrzeuge passieren im Durchschnitt täglich die 12,2 Kilometer lange Strecke der A53 zwischen dem Brüttiseller Kreuz und Uster Ost. Der Kanton plant nun **Lärmschutzwände**, die im Rahmen der Gesamtinstandsetzung der A53 angebracht werden sollen.

Die **Linth-Eschersiedlung** in Brüttisellen feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Man erinnert an den mühsamen Weg bis dieses Projekt Gestalt annehmen konnte. Die Häuser mit Pflanzland erleichterten 1941 10 Familien den Lebensunterhalt.

Schulbeginn auch für die ganz Kleinen: In der reformierten Kirche findet das ökumenische Projekt **Fiire mit de Chliine** für drei- bis sechsjährige Kinder mit ihren Betreuungspersonen statt.

Neben den Kleinkinderschwimmkursen wird auch **Baby-Schwimmen** im aqua-life angeboten. Im angenehm warmen Wasser von 34 Grad kann das Kind Freude am Wasser entwickeln.

In der kantonalen Liegenschaft an der Birkenstrasse finden **Flüchtlingsfamilien** vorläufige Unterkunft. Unabhängig vom Aufenthaltsstatus haben die Kinder und Jugendlichen dieser Familien das Recht und die Pflicht, die Schule zu besuchen. Sie werden ihrem Wissensstand entsprechend in Regelklassen eingeschult

und erhalten zusätzlich Unterricht in Deutsch als Zweitsprache. Wegen der grossen Anzahl wurde in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion und der Schulpflege eine teilzeitliche Aufnahmeklasse eröffnet. Die Flüchtlingskinder aus der Birkenstrasse gehen 20 Wochenlektionen in dieser Klasse zur Schule, besuchen Handarbeits-, Sport- und Schwimmunterricht in einer Stammklasse.



In der Schweizer Illustrierten vom 28. Oktober 2016 kommt unsere Gemeindepräsidentin, Marlis Dürst (Mitte), zu grossen Ehren: In der Rubrik «100 Zürcherinnen, die Zürich bewegen» wird sie als Frau gelobt, die «sagt, was Sache ist und kein Blatt vor den Mund nimmt, egal ob es den Männern passt oder nicht».

Der Bundesrat hat den kantonalen Richtplan bezüglich **Innovationspark** Dübendorf genehmigt. Nicht genehmigt hat er den Standort des Heliports.

Pro Senectute: Die Ortsvertretung Wangen-Brüttisellen lädt ein zum «grossen Stricken». Es gilt kleine Mützen für Smoothies (Fruchtsäfte) zu stricken oder zu häkeln. Die Fruchtsäfte mit Mützen werden ab Januar in Geschäften, Kiosken und Tankstellen für den guten Zweck verkauft.

Die **Spitex** Glattal hat sieben **Elektroautos** für ihre Mitarbeitenden angeschafft. Aufgela-

den werden die Autos jeweils über Nacht an der Ladestation der eigenen Garage.

Ausserordentlicher wissenschaftlicher Flugbetrieb. Von Dübendorf aus finden Forschungsflüge von Novespace mit wissenschaftlichen Experimenten der Universitäten Basel, Zürich, Luzern, der ETH Zürich statt. Sie werden vom Swiss Space Office des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützt.

Kirchlicher Seniorentreff. Im Gsellhof wird der Film «Monsieur Claude und seine Töchter» aufgeführt.

An der **Wangener Chilbi** wird das Projekt «glasfreie Zone» weiter geführt. Die Chilbi wird dank bestem Wetter wieder zum Erfolg.

Wortverdrehung mit **Slam Poetry:** Zum ersten Mal bietet der Kultur-Kreis das neue Genre im Sternen. Kilian Ziegler und Samuel Blatter sind mit ihrem «Ausbruch aus dem Strauchelzoo» auf Tournee.

Neues **Gesundheitszentrum** in Brüttsellen **am Dorfbach:** Von Kosmetik über Ernährungsberatung und Schmerztherapie bis zur

Craniosakraltherapie. Verschiedene Fachpersonen bieten ihre Dienste an einem zentralen Ort. Am Ende des Monats beginnt eine neue Saison des **Powerplay** für Kinder der 4. bis 6. Klasse. Am Samstagabend können die Kinder in der Turnhalle Bruggwiesen bei nicht leistungsorientiertem Sport «Ausgang» erleben.

La Festa Italiana im Gsellhof. Der italienische Elternverein organisiert das Fest mit Essen und Tanz. Seit den 80er Jahren unterstützt der Verein Eltern, welche nicht über gute Sprachkenntnisse verfügen, bei der Kommunikation mit der Schule und erleichtert den Kindern die Integration.

Alle ein bis zwei Jahre verwöhnt die Rosechuchi Brüttsellen ihre Gönner und weitere Gäste mit einem exzellenten Mehrgänger. Dieses Jahr liessen sich über 100 Personen überraschen.



November

Die **Frauenvereine Brüttsellen und Wangen** führen Suppentage im Gsellhof und Schurterhaus durch. Wie immer kommt der Erlös einem guten Zweck zu. Das **Stingelin-Essen** Anfang November erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Rund 130 Senioren folgten der Einladung der Kommission 60+ in den Gsellhof.

Parallel zur Weihnachtsausstellung wird in der Gärtnerei Meyer ein **Koffermarkt** durchgeführt. Auch die Frauenvereine Wangen und Brüttsellen beteiligen sich mit einem Kuchenstand. Was in einen Koffer hineinpasst, darf angeboten und verkauft werden. Rund 60 Aussteller machen mit und bieten Handgemachtes, Dekoratives, Accessoires und vieles mehr.

Frauenkino im Sternen: Der Frauenverein Wangen zeigt den Dokumentationsfilm über die tapfere junge Nobelpreisträgerin Malala Yousafzai aus Pakistan.

Am **Seniorenachmittag**, der durch die beiden Kirchenpflegen, die Kommission 60+ und die beiden Frauenvereine durchgeführt wird, spricht Albert Grimm über die 8000-jährige Geschichte des Dorfteils Wangen, ausgehend von einem Fund im Wollwisli bis zu Skyguide.

Lichterzauber in Wangen. Durch den verdunkelten Dorfkern führt der **Räbeliechtliumzug** vom Schulhaus Oberwisen zur Kirche und zurück. Den teilnehmenden Kindern wird ein Geflügel-Hotdog offeriert. Organisiert wird der Anlass durch den Kultur-Kreis.

Herbstserenade des Männerchors Wangen: In einem einstündigen Konzert werden in der voll besetzten Kirche Wangen Melodien aus verschiedenen Zeitepochen und Stilrichtungen vorgetragen.

Wieder einmal werden **Alkohol- und Tabaktestkäufe** durchgeführt. Es gibt immer noch vereinzelte Betriebe, die dieses Verbot nicht konsequent beachten. Die Jugend- und Familienkommission und der Gemeinderat bestehen auf Einhaltung der Vorschriften.

Das Forum Wangen-Brüttisellen lädt zu einem Informationsabend der Arbeitsgruppe **Kernzone Wangen**. Im Gsellhof hat die Öffentlichkeit Gelegenheit sich vor der Gemeindeversammlung im Dezember mit dem Thema vertraut zu machen.

Bibliothek: Der Schweizer Autor Sunil Mann liest aus seinem 6. Kriminalroman um den indischstämmigen Vijay Kumar.

Leitbild der Gemeinde. Im Ideenspeicher für das Schwerpunktprogramm 2017/19 werden Anregungen aus der Bevölkerung gesammelt.

Die Nordstadt Galerie zeigt filigrane Kunstwerke des Brüttiseller Malers **Jean-Pierre Avanzino**.

101 Gäste werden im festlich gedeckten Gsellhofsaal mit kulinarischen Künsten der Rosechuchi verwöhnt. Helferinnen des Frauenvereins Brüttisellen servieren die sorgfältig angerichteten Teller.

Mit einem Fest-Gottesdienst feiert der **Cäcilienchor** Wallisellen/Dietlikon/Wangen-Brüttisellen sein 90-jähriges Bestehen. Aufgeführt wird die Missa Cellensis in C-Dur (Maria-Zeller Messe) von Joseph Haydn und das Te-Deum laudamus von Wolfgang Amadeus Mozart.

Firmung: 21 junge Männer und Frauen der katholischen Gemeinde werden von Bischof Huonder, Chur, gefirmt.

Turnverein: Während 12 Jahren hat sich Sandra Kielholz in der Sektion Jugend engagiert. Während neun Jahren arbeitete Minela Kurtovic mit ihr in der gleichen Einheit zusammen.

Für die Mädchenriege 1 übernimmt Melanie Borer (Jugend- und Sportleiterin J&S) als Hauptleiterin diese Gruppe. Neu im Team ist Madiya Alami. Susanne Frech bleibt im Team.

Kerzenziehen: Der Frauenverein Wangen organisiert wieder ein adventliches Kerzenziehen im Schulhaus Oberwisen.

Waldsofa-Einwinterung: Die Naturspielgruppe Waldkäuzli und Eltern machen ihren Unterschlupf wintertauglich.

Die **Post** überprüft ihr Angebot in Wangen. Eine neue Lösung für die Postversorgung soll die Einrichtung einer Postagentur im Volg sein. Gespräche zwischen Post, Gemeinde und Volg finden statt.

Die **Jubiläumsschorreise** des Cäcilienchors Wallisellen/Dietlikon und Wangen-Brüttisellen führt nach Frankreich. Auf einer viertägigen Fluss-Schiffsreise wird die Landschaft der Saône, vom Burgund bis nach Lyon, erkundet.

Pünktlich zum ersten Advent wird die **Weihnachtsbeleuchtung** an den Knotenpunkten Zürich-, Stations- und Haldenstrasse eingeschaltet. Die Beleuchtung wird von Privatpersonen und den Werken Wangen-Brüttisellen ermöglicht.



Am 23. November 2016 erreichte das Solarflugzeug Solar Impulse 2 – das mit der Umrundung der Erde durch Bertrand Piccard und André Borschberg einen Weltrekord aufgestellt hatte – im Bauch einer Jumbo-Frachtmaschine wieder heimatlichen Boden.

Im Bauch eines Cargolux B747-Frachtflugzeuges wird **Solar-Impulse 2** (das Flugzeug von Bertrand Piccard) von Abu Dhabi nach Dübendorf zurückgebracht. Die Landung und Entladung des Grossflugzeugs wird von vielen «Flugzeug-Spottern» beobachtet. Bis über die weitere Zukunft des Solar-Flugzeuges entschieden ist, wird es in Dübendorf hangariert.

Am Gsellhof werden nach diversen Vandalenakten **Überwachungskameras** installiert. Während der Öffnungszeiten des Jugendtreffs bleibt die Kamera an der Tür zum Treff abgeschaltet.

Die **Looser-Stiftung** lädt ein zu einem Matinee Konzert der Compagnia Rossini mit bekannten Werken grosser Komponisten aus der italienischen Oper.

Sternennacht: Vor ausverkauftem Haus erlebt der Sternen ein gar nicht traditionelles Boogie Konzert mit dem Hackbrettspieler Nicolas Senn und Elias Bernet am Piano.

Der Flugplatz Dübendorf meldet einen aussergewöhnlichen Flug. Bei **parabelförmigen Manövern** herrscht an Bord des Airbus zwischen Steig- und Sinkflug jeweils 22 Sekunden lang Schwerelosigkeit. Mit dem Parabelflug können Forscher der ETH die Folgen der Schwerelosigkeit auf biologische und physikalische Prozesse untersuchen.

Dezember

Der Gemeinde-Kurier: Mit einem Abdruck der ersten Seite der ersten Ausgabe des Kuriers vor 60 Jahren feiert das «amtliche Publikationsorgan aller Behörden von Wangen und Brüttisellen» sein Bestehen.

Auf dem Flugplatz Dübendorf entsteht der **Innovationspark** Zürich – ein neues Zentrum für Forschung, Entwicklung und Innovation. In einer öffentlichen Veranstaltung informiert die Stiftung des Innovationsparks Zürich über Ziele, Nutzung und Entwicklung des Areals.

Ulrich Knellwolf, Pfarrer und Geschichten-erzähler referiert im Advent im Gsellhof auf Einladung des ökumenischen Seniorenteams. Passend zum Advent trägt er Weihnachtsge-

schichten vor. Begleitet wird der Anlass von der Organistin Jung-Min Lee auf dem Klavier.

Am Dorfbrunnen in Wangen ist der Gitterrahmen für den **Adventskalender** wieder aufgestellt. Täglich gilt es ein neues Bild zu entdecken, welches von einer Einzelperson oder einer Kindergartengruppe vorbereitet wurde. Jeweils freitags findet ein Umtrunk statt, der von einem lokalen Verein organisiert wird.

Am zweiten Adventssonntag findet der vom Gewerbeverein organisierte **Chlauseinzug** statt. Der Pausenplatz des Steiacher Schulhauses ist zu einem Markt umfunktioniert. Die Turnhalle bietet den Kindern einen Spielparcours.

Das Projekt **«Das grosse Stricken»** kleiner Mützen der Pro Senectute ist abgeschlossen. Für insgesamt 160 Mützen können je 30 Rappen an Pro Senectute ausgerichtet werden.

Gemeindeversammlung mit einem Teilnehmerrekord. 347 Stimmberechtigte entscheiden für die Einrichtung einer Begegnungszone mit Tempo 20 im Kern Wangen. Die Tempolimiten von 20 km/h kann für einzelne Strassenabschnitte bestimmt werden. Fussgänger sind hier vortrittsberechtigt. Ziel der Vorlage war die Erhöhung der Sicherheit im Dorfkern Wangen mit klarer Rechtsgrundlage.

Waldweihnacht auf der Freizyti am 24. Dezember. Mit Fackeln ziehen die Besucher von beiden Ortsteilen zum Gelände der Freizyti. Bei Feuerschein wird die Weihnachtsgeschichte gehört, bekannte Lieder gesungen.

Kinder begleiten den Samichlaus mit seinem Schmutzli aus dem Wald heraus bis auf den Pausenplatz des Schulhauses Steiacher, wo ein Markt aufgebaut wurde.



Bibliothek Wangen-Brüttisellen: neues Buchstart-Projekt «Baby-Club» für Kleinkinder von 9 bis 24 Monaten und ihre Eltern. Vorgelesen sind Fingerspiele und Kinderverse. Für Kinder ab zwei Jahren gibt es ein Programm, das helfen soll, Sprache zu entdecken.

Im Rahmen des **WEF** besteht zur Sicherung des Luftraumes über Davos und zur Durchführung von Lufttransporten ein erhöhter Flugbetrieb ab Militärflugplatz Dübendorf. Auch wird der Weitertransport von Gästen des WEF per Helikopter von und nach Davos genehmigt.

Das **ökumenische Seniorenteam** lädt Markus Studer, im Rahmen der Sparte «aussergewöhnliche Persönlichkeiten» in den Gsellhof ein. Der Vortrag über einen unorthodoxen Berufswechsel vom Herzchirurgen zum Lastwagenfahrer stösst auf grosses Interesse.

Spitex Glattal meldet die Anschaffung von fünf Erdgas/Biogas-Fahrzeugen. Damit erreichen die Pflegenden ihre über drei Gemeinden verteilten Patienten sicher, sauber und schnell. Auf Antrag der Gemeinde hat die Kantonspolizei Zürich in der Zone Talacher Brüttisellen eine **Höchstgeschwindigkeit** von **30 km/h** verfügt.

In der ersten **Sternen-Nacht** des Jahres präsentiert der Kultur-Kreis Swing, Blues und Boogie Woogie mit Dave Ruosch (Flügel und Gesang), Kalli Gerhards (Kontrabass) und Martin Meyer (Schlagzeug).

Der Frauenverein Wangen organisiert einen **Suppenzmittag** im «Sternen». Die beiden Suppentage im Jahr finden immer grossen Anklang. Die Möglichkeit des geselligen Beisammenseins zu einem guten Zweck wird gern genutzt.

Zum zehnten Male findet im Gsellhof Brüttisellen eine **Jubilarenehrung** statt. Gemeindepäsidentin Marlis Dürst und Gemeinderat Claude Dougoud begrüssen die 80-, 85-, 90-jährigen und noch älteren Einwohner sowie

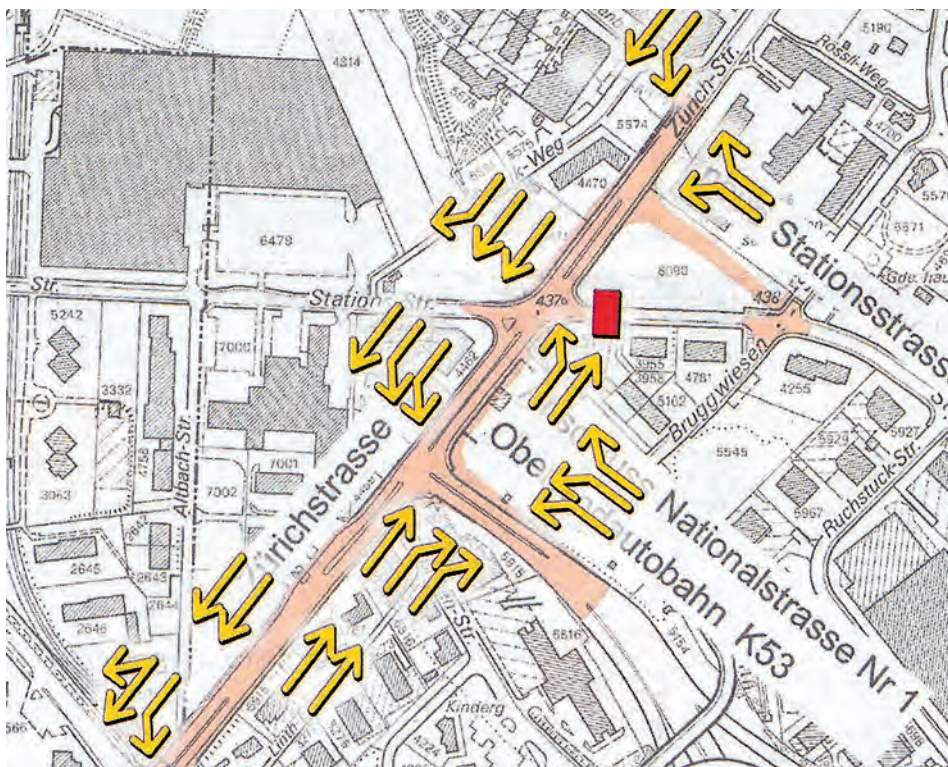
Gold- und Diamant-Ehepaare zum festlichen Anlass.

Der Männerchor Brüttisellen feiert seinen **150. Geburtstag** mit einem festlichen Konzert im Gsellhof.

Der **Frauenverein Brüttisellen** führt im Gsellhof einen Suppentag durch. Der Erlös kommt dem Arbeitsheim Wangen und dem Altersturnen zugute.

Der Kanton reicht ein von den Standortgemeinden erarbeitetes Konzept für die **Nutzung des Flughafens** Dübendorf beim Bund ein. Der Regierungsrat spricht für Um- und Aus-

bauten beim Brüttiseller Kreuz rund 4,2 Millionen Franken. Weitere 8,2 Millionen Franken hat er beim Kantonsrat beantragt. Das Brüttiseller Kreuz – es handelt sich eigentlich um gar kein Kreuz – gehört zu den meistfrequentierten Autobahnabschnitten der Schweiz. Und auf der Zürichstrasse in Brüttisellen verkehren pro Tag fast 20'000 Fahrzeuge. Entsprechend sind diese Strassenabschnitte manchem Autolenker seit Jahren ein Kreuz – ob wochentags den PendlerInnen oder am Wochenende den Tausenden Menschen, die ins Einkaufszentrum in Dietlikon fahren.



Mehr Spuren sollen Rückstaus verhindern. So soll die bis jetzt zweispurige Autobahnausfahrt Brüttisellen um eine Spur ergänzt werden, auch wird die Zürichstrasse rund um die Autobahneinfahrt auf vier Spuren ausgebaut. Ein entscheidender Schritt steht ausserdem in Brüttisellen an: Die Kreuzung Zürichstrasse/Stationsstrasse, die sogenannte «Flamingokreuzung», soll um 80 m nach Norden verlegt werden. Das Bauvorhaben kostet insgesamt 15,45 Millionen Franken, wobei 3,05 Millionen Franken auf die Gemeinde Wangen-Brüttisellen entfallen.

Februar

Reformierte Kirche: Per 1. März wird Pfarrer **Beat Gossauer** die Stellvertretung im Bereich Kinder, Jugend und Familien übernehmen. Pfarrer Jürg Jäger zieht als Seelsorger weiter ins Pflegezentrum Entlisberg in Zürich.

Der **Turnverein Wangen-Brüttisellen** ist um eine Gruppe gewachsen. Die Mu-Ki Leiterin Claudia Baltisberger, anerkannte Jugend- und Sportleiterin, arbeitet mit Kindern ab drei Jahren. Der Natur- und Vogelschutzverein führt eine **Exkursion** an den Klingnauer Stausee durch. Dies ist ein Überwinterungsort für mehr als 270 Vogelarten.

Frauenkino in Wangen. Gezeigt wird «Spotlight», ein Film über die schwierigen Ermittlungen von Journalisten zum Thema Pädophilie in der Katholischen Kirche in Boston.

Dorfete mit Umzug: Nach Jahren wird wieder einmal ein Guggenmusik-Umzug der **Füdlischnübler** durchgeführt. Speziell eingeladen sind fasnachtbegeisterte Kinder und ihre Begleitung.

Brüttiseller Dorfstrassenfest: Es hat sich ein OK gefunden, das sich dafür einsetzt, dass 2017 ein Dorffest mit neuem Konzept durchgeführt wird.

Der **Kirchenchor** Wangen-Brüttisellen stellt seine neuen Mitsing-Projekte vor. Dazu gehören jiddische Lieder und Klezmer-Musik, aber auch Werke von Anton Bruckner.

Abstimmungsmorge in Wangen. Der Männerchor Wangen führt im Schurterhaus Wangen diesen Anlass durch. Es ist die Zeit der **Generalversammlungen**. Nicht nur der Samariterverein Wangen-Brüttisellen, auch der Männerchor Wangen darf auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken.

Nordstadt Galerie: Unter dem Titel Blumenrausch stellt **Sabine Vaissiere** ihr Werk vor. Sie nutzt expressionistische Aquarellmalerei, Mischtechniken mit Acryl, fernöstliche Tuschemalerei und Kalligraphie.

März

Die **Konfirmanden 1967** feiern ihr 50-jähriges Jubiläum in einem Gottesdienst in der Kirche Wangen.

Die erste **Gemeindechronik** von Wangen Brüttisellen erfährt eine feierliche Vernissage im Gsellhof. «Bilder aus der Geschichte von Wangen-Brüttisellen» heisst das reich illustrierte Buch über die Gemeinde. Es ist verfasst von Albert Grimm, dem langjährigen Herausgeber des Neujahrsblattes. Über 100 Interessierte nehmen an der Vernissage teil, die durch einen Slam-Poetry-Vortrag von Kilian Ziegler bereichert wird.



Am 22. März 2017 wird die von Albert Grimm verfasste erste Chronik der Gemeinde Wangen-Brüttisellen in einer Vernissage durch die Gemeindepräsidentin Marlis Dürst der Bevölkerung vorgestellt. An diesem Abend werden bereits über 100 Exemplare zum günstigen Preis von 30 Franken verkauft.

Sportanlage Halsrüti: die neue Flutlichtanlage bei den Fussballfeldern wird per Helikopter geliefert und installiert.

Der **Turnverein Wangen-Brüttisellen** gastiert in Dietlikon und kämpft sich durch die Disziplinen Kastenweitsprung, Hindernislauf, Wandprellen, Pendellauf, Medizinballstossen und Springseilen.

Die **Post** kündigt die Schliessung der Poststelle Wangen per Ende Juli 2017 an. Im Volg wird eine Postagentur eingerichtet. Die Bevölkerung wird über die Veränderungen im Angebot orientiert.

Brot für alle: Ein ökumenischer Gottesdienst unter Mitwirkung der indischen Tanzpädagogin Anjali Keshava behandelt das Thema «Geld gewonnen, Land zerronnen».

Kindergarten Wangen Dorf: Seit den Sportferien durchstöbern die Kinder Tageszeitungen und suchen Bekanntes. Auch senden sie aus dem Kindergartenstudio kurze Nachrichten und erfüllen Musikwünsche.

Seniorentreff im Gsellhof. Die Brüttisellerin Margrit Jacober zeigt Bilder einer Bangladesch Reise.

Sternen-Nacht: No Stress, no Fun. Stephanie Berger, Moderatorin, Komikerin, Entertainerin und Schauspielerin nimmt ihr Publikum auf gekonnte Art auf die Schippe.

Berufswahlparcours: für Schüler der zweiten Sekundarstufe offeriert von den beiden Gewerbevereinen Wangen-Brüttisellen und Dietlikon. Rund 50 ortsansässige Firmen stellen sich zur Verfügung, rund 150 Schülern ihre Tätigkeit innerhalb ihrer Branche vorzustellen.

Texaid und Post spannen zusammen. Die herkömmlichen Altkleider-Strassensammlungen sind ein Minusgeschäft. Texaid hat eine Alternative gefunden. Der Postbote holt die angemeldeten Säcke beim Briefkasten ab.

Heckenpflege in der Lochrüti. Mitglieder der FDP Wangen-Brüttisellen wirken in der Aktion Lähbagg mit. Es gilt die Artenvielfalt der Hecken zu erhalten, überhand nehmende Gehölze zu reduzieren.

Frauenverein Wangen. Im Frauenkafi thematisiert der Zürcher **Sexualpädagoge** Adrian Stumm, was Kinder und Jugendliche in ihrer sexuellen Entwicklung beschäftigt und wie Erwachsene sie begleiten können. An der GV wird das neue Jahresprogramm unter dem Motto «Hülle und Fülle» vorgestellt.

Brüttiseller Dorrfäsch ist online. Es findet am 23. und 24. Juni auf dem Walder-Areal statt. Noch werden Sponsoren gesucht.

Frauenverein Brüttisellen: an der 122. GV konnten neue Vorstandsmitglieder gewählt werden. Es sind Christa Haas, Eveline Kull und Eliane Hafner-Rettich. Das Jahresprogramm steht unter dem Motto: Mir beweget d'Schwiiz.

Militärflugplatz. Der Bundesrat hat das von den Anrainergemeinden erarbeitete Alternativkonzept zurückgewiesen. Es bestehe jedoch ein gewisses Mitspracherecht, zum Beispiel bei den Betriebszeiten und Bewegungszahlen.

April

Die Firma Airbus Defence & Space hat die Bewilligung erhalten auf dem Militärflugplatz **Versuchsflüge mit einem elektrischen Luftschiff** durchzuführen. Die Mitteilung, dass Einzelpersonen mit niedrigem Körpergewicht mitgenommen werden, entpuppt sich indes als 1. April Scherz.

Die Kunstturnerin **Lynn Genhart** aus Wangen erhält den Panathlon Nachwuchspreis. Der Preis wird an verdienstvolle erfolgreiche Einzelsportler aus dem Zürcher Unterland verliehen.

2. Jass Turnier im Freihof Brüttisellen. Die Kommission 60+ lädt Jassbegeisterte von 18 bis 99 Jahren ein.

Die Jugendgruppe des Samaritervereins, Help, veranstaltet eine **offene Übung** für Kinder ab acht Jahren in der Militärunterkunft in Wangen. Oberwisen: Die **Projektwoche «Kreativ»** wird mit einem Frühlingmarkt abgeschlossen. Der gesamte Erlös von Fr. 8000.– kommt drei Hilfsorganisationen zu Gute, die sich für Kinder in der Schweiz, in Ghana und Ecuador einsetzen.

Wort und Musik: Die sieben letzten Worte Jesu bildeten den Hintergrund für die Komposition von Joseph Haydn, die in der reformierten

Kirche Wangen aufgeführt wird. Ausführende sind Maria Bischof und Regula Raas (Violinen), Stephan Lauffer (Viola) und Marianne Leuenberger (Violoncello). Pfarrer Beat Javet umrahmt die Musiksätze mit Lesungen.

Die **Senioren** der beiden Ortsteile sind zu einem frühlingshaften Seniorennachmittag im Gsellhof eingeladen. Zur Unterhaltung tragen die Musikerin Susi Glauser (Akkordeon) und die Sänger Rosmarie und Lukas Wehrli mit Liedern aus der Niederdorfoper und alten Schweizer Volksliedern bei.

Auf dem **Dorfplatz Wangen** beginnen die Arbeiten zu der verkehrsberuhigten Begegnungszone. Die Bauphasen sind von Strassensperrungen begleitet.

Der Gemeinderat unterstützt jährlich diverse Hilfsaktionen im In- und Ausland mit einem Totalbetrag von Fr. 20'000.–. Der ortsansässige **Verein Yam Pourié** wurde für **Entwicklungshilfe** in Burkina Faso mehrmals mit einem namhaften Betrag bedacht. Gemeinderat Claude Dougoud und seine Frau haben auf eigene Kosten das Land besucht und die Projekte besichtigt. Sie bestätigen, dass die zur Verfügung gestellten Gelder umsichtig verwendet werden.

Tageslager der reformierten Kirche: Rund 30 Kinder kommen ins Tageslager zum Thema Tiere. Tiere, vor allem Bienen stehen im Mittelpunkt. Gebaut wird ein grosses Wildbienenhotel, das an der Kirchenmauer aufgestellt wird.

Verleihung des Freiwilligen Awards im Gsellhof: Siegerin des Awards ist Corinne Okle, technische Leiterin der Abteilung Jugend im Vorstand des Turnvereins. Trägerin des diesjährigen Life-Time-Awards ist Doris Betz-Moser.

Bezirksgewerbeverband Uster. An der Delegiertenversammlung im Sternensaal spricht Regierungspräsident Mario Fehr über die Sicherheitssituation in der Region. Das Motto: Ohne Sicherheit gibt es keine Freiheit.

Das Wirtepaar Gabriela und Reto Bärtschi vom **«Freihof»** feiert sein 20jähriges Jubiläum.

Mai

Art Treff 17 zum Thema Spuren im Atelier Kunst plus. Eine grosse lokale Künstlerschar stellt ihre Werke aus.

Die diesjährige zweitägige Vereinsreise des **Wangener Männerchors** führt nach Tschagguns im Vorarlberg. Im Rahmen eines Gottesdienstes führt der Chor dort die «Alpenländische Messe» von Lorenz Maierhofer auf.

Frauenverein Brüttisellen: Damen mit Hut geniessen in der «Kafichanne» in Tagelswangen eine stilvolle Kaffeestunde.

Frauenverein Wangen: Im Rahmen der **Frauenkino-Serie** wird im Sternen Wangen der Film «SMS für dich» vorgeführt.

Der **Natur- und Vogelschutzverein** Brüttisellen-Dietlikon-Wangen unternimmt einen Streifzug um den Irchel zu zwölf Standorten von Orchideen.

2. Öffentliches Jass-Turnier der Kommission 60+. Vierzig Teilnehmende spielen vier Passen Schieber à 12 Spiele mit jeweils zugelegten Partnern. Die Siegerin Bea Regenscheit aus Brüttisellen erspielte in den vier Passen gesamthaft 4231 Punkte.

Das **Feldschiessen** findet für Teilnehmer aus Wangen-Brüttisellen auf den Schiessplätzen Wangen und Dübendorf statt. Das Programm umfasst 18 Schüsse auf die B-Scheibe.

Abstimmungszmorge: wird im Gsellhof von der SVP Wangen-Brüttisellen, im Schurterhaus von den Manne mit Schpeuz organisiert und durchgeführt.

Fussball. Brüttiseller Junioren glänzen als GC-Line-Up Kids für die Grasshoppers im Zürcher Letzigrund.

Im Park des **Arbeitsheims Wangen** wird eine Bronze-Schlaufe des Künstlers Alexius Hagen aufgestellt.

Juni

Von Freitag, 23. Juni bis Samstag, 24. Juni findet das **Brüttiseller Dorffäscht** neu auf dem Walder-Areal statt.

Social Media. Die Nutzung der digitalen Medien ist für Eltern und Heranwachsende eine Herausforderung. Im Sternensaal Wangen spricht Mario Antonelli, Fachmann für Gewalt- und Medienprävention.

Die **Vereinsreise** des Frauenvereins Wangen führt ins Tropenhaus Wolhusen.

117 **Senioren und Seniorinnen** aus beiden Dorfteilen nehmen an einem Ausflug ins Glarnerland teil. Höhepunkt ist eine Besichtigung der Schokoladenfabrik Läderach.

Der Natur- und Vogelschutzverein führt eine Exkursion im **Wildert Moor** bei Illnau durch. Pflanzenkennerin Heidi Nievergelt erläutert die Besonderheiten der Moorlandschaft.

Die Hugo-Looser-Stiftung greift den Machern des Vereins **Content-Makers** unter die Arme und spendet einmalig 10'000 Franken. Der Lehrbetrieb erstellt Inhalte für vielfältige Projekte. Redaktion und Produktion liegen in der Hand von Jugendlichen, denen Fachleute zur Seite stehen.

Die schwarze Spinne, eine Novelle von Jeremias Gotthelf, wird als Freilichttheater vom Theater Kanton Zürich auf dem Dorfplatz Wangen aufgeführt.

Überlandautobahn A53 in Wangen. Die Bauarbeiten beginnen für den Lärm- und Sichtschutz im Abschnitt Brüttiseller Kreuz und dem Anschluss Uster Ost.

Die **Freizyti** schafft neu Raum auch für **Vorschulkinder**. Ein Halbtagsraum ausserhalb des Mittwochs steht zur Verfügung und wird von einem Team junger Eltern organisiert.

Spilsche mir a Lidele in Jiddisch. Der Kirchenchor Wangen-Brüttisellen und die Klezmerband Yomtov präsentieren in der Kirche Wangen eine **Sommer-Serenade**.

Der kirchliche **Seniorentreff** besucht die Vogelwarte in Sempach.

Neue Sammelmethode der Textilsammlung. Neu können während des ganzen Monats Sammelsäcke beim Briefkasten deponiert werden. Der Postbote nimmt sie mit.

Auf dem Gsellhof-Areal wird ein **Bring- und Holtag** durchgeführt.

Juli

Mit einem Jubiläums Geburtstagsfest feiert der **Männerchor Brüttisellen** sein 150jähriges Bestehen.

Reformierte Kirchgemeinde: Pfarrer Beat Goswauer, der per 1. März die **Stellvertretung für das Pfarramt** übernommen hatte, verlässt die Gemeinde. Die Ergänzungsstelle wird per 1. Juli von Roberto Schuler übernommen.

Kunstturnen der Frauen: Am 22. Züri-

Oberland-Cup in Uster gewinnt **Chiara Betschart** aus Wangen die P3 Konkurrenz.

Am 2. Juli jährt sich die Gründung der **Freizyti** zum 20. Mal. Sie hat sich zu einem attraktiven Begegnungsort für Klein und Gross, Jung und Alt entwickelt. Der Geburtstag wird gefeiert. Ein Jubiläumsfest soll im Herbst stattfinden.

Am 22. Juli schliesst die **Postfiliale** in Wangen. Viele verabschieden sich persönlich von der langjährigen Posthalterin Veronika Bölsterli. Im Volg Wangen wird neu eine Postagentur eröffnet.

Die elfte **ökumenische Erholungswoche** führt nach Colmar. Rund 30 Senioren nehmen teil.

Helfer-Ausflug: Die jugendlichen freiwilligen Helferinnen und Helfer haben am Dorffäscht Brüttisellen einen beträchtlichen Gewinn erwirtschaftet, den sie in einen Besuch des Jump-ins, einer Übungsanlage für Ski-Akrobaten im Sommer, investieren. In Mettmenstetten dürfen sie ausnahmsweise auf dem Hosenboden über die Sprünge ins Wasser rutschen.

Eine 159-jährige Aera geht zu Ende: Posthalterin Vroni Bölsterli an ihrem letzten Arbeitstag in der Post Wangen.



WANGEN-BRÜTTISELLEN IN ZAHLEN

	Wangen		Brüttisellen		Wangen-Brüttisellen	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016

Bevölkerung

Lebendgeborene	20	13	60	56	80	69
Gestorbene	7	17	27	17	34	34
Geburtenüberschuss	13	-4	33	39	46	35
Zugezogene					754	834
Weggezogene					639	689
Gesamtzunahme					101	126
Bevölkerungsstand am Ende des Jahres	2646	2650	5061	5183	7707	7833
Davon Ausländer	428	429	1673	1728	2101	2157
Ausländer in Prozenten	16.2	16.2	33.1	33.3	27.3	27.5

Schule

<i>Schülerzahlen</i>						
Kindergarten	55	48	116	129	171	204
Primarschule	148	156	302	305	450	461
Sekundarschule	75	74	162	159	237	233
Total Schülerzahlen	278	278	580	593	858	898

<i>Klassenzahlen</i>						
Kindergarten	3	2	6	6	9	8
Primarschule	7	8	14	14	21	22
Sekundarschule (nur in Brüttisellen)	-	-	13	13	13	13
Total Klassenzahlen	10	10	33	33	43	43

Finanzen

Laufende Rechnung

Steuerertrag

27'019

27'456

Aufwandüberschuss

1'558

- 1'420

Investitionen / Landverkäufe

7'364

1'992

Eigenkapital

35'136

34'696

Steuersätze

Gemeinde Wangen-Brüttisellen

96%

96%

Reformierte Kirchgemeinde

11%

11%

Römisch-kath. Kirchgemeinde

10%

9%

Wangen-Brüttisellen 2015

in 1'000 Franken

Wangen-Brüttisellen 2016

in 1'000 Franken

Wirtschaft und Verkehr

2015

2016

Zahl der Arbeitsplätze

5'571¹

5'571

Zahl der bewirtschafteten Bauernhöfe

11

11

Zahl der Passagiere Buslinie 759

6'882 pro Tag

7'707 pro Tag

Zahl der Passagiere Buslinie 787

3'922 pro Tag

4'114 pro Tag

Zahl der Passagiere Buslinie 796

596 pro Tag

623 pro Tag

Zahl der Passagiere Buslinie 765

4'247 pro Tag

5'206 pro Tag

¹ Quelle: BFS, Betriebszählung 2014, revidierte Zahlen

DIE SEITE DES KULTUR-KREISES

Von Luisa Signer Dürst

Der Hitziger Appenzeller Chor im Gsellhof

Mit dem abendfüllenden Programm «Joli-Yo» begeisterte der Hitziger Appenzeller Chor das Publikum im Gsellhof. Diese Show war sowohl für die Augen wie auch die Ohren ein Genuss. Aus Altbekanntem wurde plötzlich Unerwartetes und Witziges. Frech folgte auf Appenzeller Slang englisches Geplapper. Ausgangspunkt blieb jedoch ganz klar das Traditionelle.

Darüber hinaus konnte der Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen erneut hervorragende Künstler für diverse Veranstaltungen engagieren wie z.B. Nicolas Senn, der zusammen mit Elias Bernet die Besucher zu Begeisterungstürmen hinriss. Das Resultat von Hackbrett und Piano sind musikalische Darbietungen vom Feinsten.

Das Ziel des Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen besteht in erster Linie darin, allen Einwohnerinnen und Einwohnern, Kunst und Kultur in jeder Form näherzubringen. Unterstützen Sie den Verein, indem Sie ihm beitreten. Es lohnt sich!

Der Hitziger Appenzeller Chor «in action».



Würde Sie die Mitgliedschaft im Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen, der unter anderem dieses Neujahrsblatt herausgibt, interessieren oder möchten Sie mehr über den Verein erfahren? Dann melden Sie sich doch bitte beim Präsidenten Karl Baer, Hegnaustrasse 16, 8602 Wangen oder nehmen Kontakt auf über die Homepage des Kultur-Kreises unter www.kultur-kreis-wb.ch.



Nicolas Senn & Elias Bernet am 16. November 2016 im Sternensaal. Das Publikum war begeistert.

Was der Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen vom August 2016 bis Juli 2017 so alles machte:

2016:

- 26.08. Musig uf em Dorfplatz: Die Martens Band begeisterte mit ihren Mundart-Songs.
- 16.09. Konzert im Gsellhof: Abendfüllendes Programm «Joli-Yo» mit dem Hitziger Appenzeller Chor.
- 28.10. 3. Sternennacht mit Kilian Ziegler und Samuel Blatter.
- 03.11. Räbeliechtle-Umzug in Wangen.
- 10.11. Räbeliechtle-Umzug in Brüttisellen.
- 16.11. 4. Sternennacht «Hackbrett meets Boogie Woogie» mit Nicolas Senn & Elias Bernet.
- Dez. Adventskalender in Wangen.
- Dez. Schneekristalle in Brüttisellen.
- Dez. Neujahrsblatt 2017: «Sechzehn Türen in Wangen-Brüttisellen».

2017:

- 20.01. 1. Sternennacht: Swing, Blues und Boogie Woogie mit dem Dave Ruosch Trio.
- 15.02. Kultfilm-Abend im Kino Orion. Gezeigt wurden Kurzfilme mit Charlie Chaplin aus den Jahren 1915–1917.
- 22.03. Vernissage der Chronik von Wangen-Brüttisellen. Präsentation der ersten Gemeindechronik mit Autor Albert Grimm.
- 24.03. 2. Sternennacht: «No Stress No Fun» mit Stephanie Berger.
- 26.04. Generalversammlung im Schurterhaus.
- 09.06. Theater Kanton Zürich mit der Freilichtaufführung «Die schwarze Spinne».

GÖNNERLISTE

Wir danken ganz herzlich für alle 265 Spenden im Betrag von 14'329 Franken, welche wir im laufenden Jahr entgegen nehmen durften. Grössere Spenden überwiesen uns wiederum die reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen sowie die Werke Wangen-Brüttisellen. Als Hauptsponsor fungiert nach wie vor die Gemeinde Wangen-Brüttisellen. Im Vergleich zum Neujahrsblatt 2002 verminderte sich die Anzahl der Spenden um 153 und der Frankenbetrag um 1'184. Das damalige Thema war der Zivilgemeinde gewidmet.

CHF 50 und mehr spendeten:

Aebi Brigitte + Kurt, Sienen/SZ; Albisser Elsbeth + Peter, Wangen; Ammann Willi, Wangen; Antonietti Ursula + Reto, Brüttisellen; Appenzeller Liselotte, Wangen; **B**adertscher Marianne + Roger, Wangen; Bär Bruno, Wangen; Bär Therese, Wangen; Baumann Marion, Wangen; Baumann Otmar, Wangen; Baumann Ruth, Wetzikon; Berther Daniela + Ralph, Wangen; Betz Doris + Uwe, Brüttisellen; Bigger Peter, Maur; Blöchliger Susanna + Hansruedi, Wangen; Blumen Frieden, Wangen; Bock Esther + Joe, Wangen; Bondolfi Susanna, Wangen; Bozzone Suzette + Pierre, Wangen; Bräm Hedwig, Wangen; Brüderlin Annemarie + Alfred, Wangen; Brüngger Margrith, Wangen; Brunner Edith + Fritz, Wangen; Bucher Eugen + Aeschbacher Maria, Wangen; Buder Wolfgang, Brüttisellen; **C**hiapparini Angela + Aurelio, Brüttisellen; Christoffel Eduard, Brüttisellen; Cléménçon Esther + Henry, Dietlikon; **D**a Rugna, Antonio, Brüttisellen; Dougoud Rosi + Claude, Wangen; Dürst Marlis + Balz, Wangen; **E**igenmann Peter, Wangen; Elste René, Wangen; Escher Hildegard, Brüttisellen; **F**ahrni Support GmbH, Wangen; Faisst Bruno, Brüttisellen; Fellmann Hans Rudolf, Wangen; Fischer Andreas, Wangen; Fischer Angela + Herbert, Wangen; Fischer Rolf, Wangen; Flury Markus, Wangen; Furger Peter, Brüttisellen; **G**abler Anita + Bürgin Hans, Wangen; Galatech GmbH, Wangen; Gasser Claudia + Daniel, Wangen; Gasthof Sternen, Wangen; Gimmel Hans Pe-

ter + Waldmeier Christa, Wangen; Gossweiler Hans, Brüttisellen; Graf Andreas, Wangen; Graf Elsbeth, Wangen; Gräzer Elisabeth + Gerhard, Wangen; Gschwend Willy, Wangen; **H**ächler Willi, Wangen; Hänseler Alice + Heinrich, Brüttisellen; Hauser Ruth + Walter, Wangen; Hediger Verena, Stein; **I**ten A. + M., Wangen; **J**ost Arlette, Bachenbülach; Jucker Margrit, Wangen; Jud Susanna + Franz, Brüttisellen; **K**änzig Sändy + Werner, Brüttisellen; Karamustafaoglu Regina, Brüttisellen; Kaul Fabienne + Pascal, Wangen; Kaul V. + M, Wangen; Kelhofer Dora + René, Brüttisellen; Keller Heinz, Brüttisellen; Keller Marco, Brüttisellen; Keller Werner, Wangen; Kiefer Hans-Peter, Madetswil; Klaus Silvia + Jürg, Brüttisellen; Klein Nelly + Walter, Wangen; Krapf Ivank + Gottfried, Brüttisellen; Krimer Christian, Brüttisellen; Krucker A. + K., Brüttisellen; Künzi Peter, Wangen; Künzler Marcel, Wangen; **L**acher M. + R., Wangen; Lamprecht Katharina + Baltensberger Beat, Brüttisellen; Lamprecht Regula, Dietlikon; Lamprecht Ulrich, Brüttisellen; Lang Günter, Wangen; Lips W. + M., Wangen; Locher Rudolf, Wangen; **M**accagnan Andreas, Wangen; Maccagnan Dolores + Dario, Wangen; Martinelli Yvette + Reichard Balthasar, Wangen; Meier HR. Partner AG, Brüttisellen; Meier Othmar, Brüttisellen; Menzi Hedi + Bernhard, Wangen; Meyer Ida + Peter, Wangen; Meyer Orchideen AG, Wangen; Michel Ueli, Wangen; Morf Alfred, Wangen; Morf Hans, Wangen; Müller Daniel, Wangen; Müller Dora, Brüttisellen; Müller Marianne, Brüttisellen; Müller Metzgerei AG, Brüttisellen; **N**eumann Kurt, Wangen; Neurohrer Renate, Wangen; Nievergelt Heidi + Paul, Wangen; Nobles Evelyn + Nelson, Brüttisellen; Nudelholz Ester + Emile, Wangen; **O**ettli Irène, Wangen; **P**eter Rolf, Wangen; Peter Thomas, Brüttisellen; Pfaffhauser Franklin, Wangen; Pfenninger Claudio, Wangen; Piatti Franco, Wangen; **R**amsauer Monika, Brüttisellen; Rämy Monique, Wangen; Rebsamen Pia + Emil, Brüttisellen; Rederlechner Dora, Uster; Reformierte Kirchgemeinde, Wangen-Brüttisellen; Reich Verena + Ernst, Brüttisellen; Renner Bruno, Brüttisellen; Robmann Ursula, Wangen; Romer Walter, Wangen; Rothen Erich, Wangen; Ruha Bär Immobilien AG, Wangen; **S**ager Rosmarie + Bruno, Wan-

gen; Sanitär Krucker AG, Brüttisellen; Schaad Katrin + Otto, Wangen; Schaaf Kurt, Wangen; Schefer Silvia, Brüttisellen; Schellenberg Anita + Hans-Jürg, Wangen; Schellenberg Bruno, Brüttisellen; Schellenberg My Nga + Jennifer, Brüttisellen; Schenk Dora, Brüttisellen; Schmid Rita + Kurt, Brüttisellen; Schneider Peter, Wangen; Schor Margrit, Wangen; Seyfert Ingrid + Fritz, Wangen; Singer Marianne, Brüttisellen; SM-Messebau GmbH, Otelfingen; Sonderegger Klara, Wangen; Suter Werner, Wangen; **S**taufacher Katharina + Walter, Brüttisellen; Straumann Werner, Wangen; Streuli Maria, Wangen; Studerus Annemarie + Rolf, Brüttisellen; **T**halmann Martha + Paul, Brüttisellen; Tidoni Ilaria + Paolo, Wangen; Tretter Herbert, Wangen; **V**ogt Milly, Wangen; Vollenweider Elisabeth + Jürg, Wangen; **W**alder Hans Peter, Brüttisellen; Weber Arnold, Wangen; Weber M. + S., Wangen; Weber Susanne + Ueli, Wangen; Wegmann Sonja + Fritz, Wangen; Werke Wangen-Brüttisellen; Wertli Alfred + Küffer Marlies, Wangen; Wettstein Anita + Kurt, Brüttisellen; Wettstein Rosmarie, Brüttisellen; Wiedersheim Bea + Markus, Brüttisellen; Wiedersheim Jolanda + Jörg, Wangen; Wiehmann Annemarie, Horgen; Wiesendanger Max, Brüttisellen; Wilhelm Nelly + Herbert, Wangen; Wirth Jürg, Wangen; Wyder Flavia + Ruedi, Wangen; Wyder Hans, Wangen; **Z**äch Beatrice, Wangen; Zeller Wilhelm, Wangen; Zellweger Rolf, Wangen; Zimmermann Margarita + René, Wangen; Zwicky Esther + Richard, Wangen.

Es sind die bis Ende August 2017 eingegangenen Zahlungen berücksichtigt.

UNSERE ÄLTESTEN EINWOHNER/INNEN

<i>Name</i>	<i>Rufname</i>	<i>Geb. Datum</i>	<i>Adresszusatz</i>	<i>Strasse/Haus/Wohnung</i>	<i>PLZ</i>	<i>Ort</i>
Huser	Anna	21.08.1918	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Hasler	Ernst	29.06.1921		Im Tub 11	8602	Wangen b. Dübendorf
Egger	Anna	22.07.1921		Kindhausenstrasse 7	8602	Wangen b. Dübendorf
Vollenweider	Frida	19.08.1921		Hegnaustrasse 22c	8602	Wangen b. Dübendorf
Huber	Gertrud	21.08.1921		Hegnaustrasse 39	8602	Wangen b. Dübendorf
Jäggli	Rudolf	31.08.1921		Hegnaustrasse 39	8602	Wangen b. Dübendorf
Behr	Walburga	10.12.1921	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Forster	Maria	20.11.1922		Eichstrasse 19	8306	Brüttisellen
Yusuf	Chane	01.01.1923	c/o Aziz Sino	Im Talacher 31	8306	Brüttisellen
Magnaguagno	Rosa	29.09.1923		Steigliweg 8	8602	Wangen b. Dübendorf
Weber	Henriette	30.05.1924		Hegnaustrasse 50	8602	Wangen b. Dübendorf
Vollenweider	Elsa	29.01.1925	Alterszentrum Sunnetal	Sunnetalstrasse 2a	8117	Fällanden
Erni	Velia	07.03.1925	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Weber	Anna	05.03.1926		Hegnaustrasse 20	8602	Wangen b. Dübendorf
Schifferle	Ruth	04.06.1926	Wohnung 8	In Hätzelwisen 12	8602	Wangen b. Dübendorf
Wipf	Marie	07.06.1926	Alterszentrum Bruggwiesen	Märtplatz 19	8307	Effretikon
Lamprecht	Rudolf	02.07.1926		Eichstrasse 15	8306	Brüttisellen
Schellenberg	Ruth	05.07.1926		Postfach 63	8306	Brüttisellen
Worni	Emil	18.11.1926		In Stierwisen 5	8602	Wangen b. Dübendorf
Solombrino	Grazia	01.04.1927		Haldenstrasse 37	8306	Brüttisellen
Morf	Adelheid	01.05.1927		Steigliächerweg 19	8602	Wangen b. Dübendorf
Rossmannith	Johann	14.05.1927		Birkenstrasse 24	8306	Brüttisellen
Häusler	Elisabeth	25.05.1927	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Lamprecht	Dora	24.08.1927		Im Brunnacher 6	8306	Brüttisellen
Tagsar	Jampa	01.01.1928		Im Bungert 18	8306	Brüttisellen
Rebmann	Marie Anna	17.01.1928	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Hilpertshauer	Walter	30.01.1928		Linth-Escher-Weg 1	8306	Brüttisellen
Bürgin	Ewald	27.02.1928		Brüttisellenstrasse 17	8602	Wangen b. Dübendorf
Häner	Anna	22.03.1928	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon

Gregorio	Carmela	16.05.1928	c/o Piero Straface	Dörfli C 54	8306	Brüttisellen
Wegmann	Max	19.05.1928	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Sgorlon	Gioconda	25.06.1928		Im Chrüzacher 10	8306	Brüttisellen
Puntigam	Gottfried	11.09.1928	Pflegezentrum Rotacher	Schwerzelbodenstrasse 41	8305	Dietlikon
Künzle	Ida	29.09.1928		Haldenstrasse 37	8306	Brüttisellen
Eschmann	Walter	24.10.1928		Im Roggenacher 7	8306	Brüttisellen
Käser	Olga	13.12.1928		Schüracherstrasse 11a	8306	Brüttisellen
Krucker	August	31.01.1929		Büelacherweg 2	8306	Brüttisellen
Hug	Paul	23.02.1929		Dörfli A 9	8306	Brüttisellen
Giglio	Elvira	18.04.1929	c/o Fam. Sapienza	Im Talacher 39	8306	Brüttisellen
Wiedemann	Walter	20.08.1929	c/o Marlies Schmuki, Whg.1	In Hätzelwisen 6	8602	Wangen b. Dübendorf
Klein	Nelly	04.09.1929		Heugasse 1	8602	Wangen b. Dübendorf
Stüssi	Walter	22.09.1929		Chilerai 54	8602	Wangen b. Dübendorf
Rossmannith	Margrit	03.02.1930		Birkenstrasse 24	8306	Brüttisellen
Altorfer	Rosa	14.04.1930		Strehlgasse 4	8602	Wangen b. Dübendorf
Dünki	Hanna	30.05.1930	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Stüssi	Verena	26.09.1930		Chilerai 54	8602	Wangen b. Dübendorf
van der Touw	Willem	03.10.1930		Ringstrasse 24	8306	Brüttisellen
Imeri	Lime	10.10.1930		Schüracherstrasse 26a	8306	Brüttisellen
Hartmann	Rudolf	22.10.1930	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Klein	Walter	14.12.1930		Heugasse 1	8602	Wangen b. Dübendorf
Wegmann	Alice	17.02.1931	Alterszentrum Hofwiesen	Bahnhofstrasse 64	8305	Dietlikon
Fahrni	Mathilde	14.03.1931		Dörfli A 2	8306	Brüttisellen
Markwalder	Martha	26.03.1931		Haldenstrasse 16	8306	Brüttisellen
Hartmann	Margrit	07.04.1931		Haldenstrasse 17	8306	Brüttisellen
Schaaf	Kurt	17.05.1931		Sonnhalde 6	8602	Wangen b. Dübendorf
Koch	Viktor	04.08.1931		Zürichstrasse 14	8306	Brüttisellen
Weingartner	Samuel	23.09.1931		Obere Wangenstrasse 6	8306	Brüttisellen
Kapaun	Walther	07.10.1931		Ringstrasse 20	8306	Brüttisellen
Kälin	Maria	16.12.1931		In Stierwisen 15	8602	Wangen b. Dübendorf
Müller	Ellen	26.12.1931		Dübendorfstrasse 22	8602	Wangen b. Dübendorf

QUELLENVERZEICHNIS

Literatur:

- Inventar von kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekten, Gemeindeverwaltung Wangen-Brüttisellen
- Bilder aus der Geschichte von Wangen-Brüttisellen, Albert Grimm, 2017, Gemeindeverwaltung Wangen-Brüttisellen

Fotonachweis:

- Fotosammlung A. Grimm: Umschlag, 4, 23, 23, 23, 23
- Foto P. Dillier: 5, 6, 15
- Gemeindeverwaltung Wangen-Brüttisellen: 6, 7, 8, 8, 9, 9, 10, 10, 19
- Foto A. Grimm: 11, 12, 17, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 31
- HEKS: 13, 13
- Internet: 14, 19
- T&C Film Zürich: 14
- Foto B. Javet: 20, 21, 22
- Kurier 34, 2016: 32
- Kurier 43, 2016, Foto B. Munz: 33
- Schweizer Illustrierte 28.10.16: 34
- Kurier 46, 2016, Foto B. Munz: 35
- Kurier 47, 2016, Foto M. Grimmer: 36
- Kurier 49, 2016, Foto B. Munz: 37
- Zürcher Unterländer, 20.1.2017: 38
- Foto L. Graf: 39
- Kurier 29, 2017, Foto B. Munz: 41
- Foto K. Baer: 44
- Foto H. Cléménçon: 44

Folgenden Personen danken wir für Auskünfte und zur Verfügung gestellte Unterlagen:

Rolf Hamecher, Brüttisellen
Urs Wäckerlin, Brüttisellen
Viola Chaher, HEKS
Martin Mitrovic, Brüttisellen
Ali Al Kubaisi, Brüttisellen
Zlatko Šarac, Brüttisellen
Danijela Dogan Šarac, Brüttisellen
Rita Loewenthal, Wangen
Pierre Bozzone, Wangen
Christa Haas-Weber, Wangen
Erna Lago, Brüttisellen
Barbara Senn, Wangen
Hanny Dünki, Dietlikon
Bruno Bär, Wangen
Claus Wiesli, Brüttisellen
Marlis Dürst, Wangen
Peter Dillier, Wangen
Luisa Signer Dürst, Brüttisellen
Jean Daniel Baer, Dübendorf
Maria Messmann, Brüttisellen
Miguel Marioni, Brüttisellen

